Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 zl, monatl. 4,80 zl. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 zl. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 zl, monatl. 5,39 zl. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zl, Danzig 3 G., Deutschland 2,50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Dienstags- und Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die einspaltige Reklamezeile 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfennig, übriges Ausland 100 % Aufschlag.— Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Postscheckkonten: Posen 202 157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 92. Bromberg, Freitag den 22. April 1932. 56. Jahrg.

Die Chinesische Mauer
und die polnischen Kurorte

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Man braucht sich nicht mehr den Kopf darüber zu zerbrechen, welche besonders triftigen Gründe die Regierung bewegen, eben jetzt, da unzählige polnische Staatsbürger (ihre Zahl soll gewaltig sein) ihre Koffer packen und sich zur Abreise nach der Riviera anschicken, um die dort fehlenden Amerikaner und Engländer zu ersetzen, warum die Regierung gerade jetzt die Gebühren für die Auslandspässe erhöhen will. Gescheite Warschauer haben es nämlich herausgefunden, worauf diese Geschichten mit den Pässen hinauslaufen. Es sei nämlich im Interesse einer großzügigen Propaganda nicht ratsam, daß der erste beste kleine Mann eine Lustreise in die vornehmen Länder unternehme und sich dort mit seinen lumpigen Ersparnissen lächerlich mache. In die große Welt passen als Repräsentanten unseres Landes nur Leute, denen es auf einige Hundert Złoty mehr oder weniger nicht ankommt. Nur wirklich Reichen gebührt die Ehre, die Fremdenindustrie befreundeter Staaten zu fördern. Wer kleinlich mit Hundert-Złoty-Scheinen kargt, also beinahe am Hungertuche nagt, oder gar nur Verwandte und Freunde besuchen will — bleibe zu Hause.

Den nicht auslandsreifen Elementen, die eine Erhöhung der Paßgebühren abschreckt, die sich aber trotzdem eine Kur oder Erholung leisten möchten bzw. müssen, steht es immerhin frei, die inländischen Kurorte zu besuchen. Die Verwaltungen der inländischen Kurorte sind geneigt, anspruchslose Gäste willkommen zu heißen. Sie haben aber für ihre Liebenswürdigkeit von den Staatsbehörden eine Gegenleistung verlangt.

Das Warschauer „ABC"-Blatt will dies erfahren haben und meldet: „Die Beschränkungen der Auslandsreisen, die sich in Gestalt der Erhöhung der Gebühren für Auslandspässe äußern, sind nicht so sehr die Folge der Sorge um die Zahlungsbilanz des Landes als der Bemühungen der Direktionen der polnischen Kurorte."

Das Blatt erinnert an seine vor drei Wochen gebrachte Meldung, daß die Verwaltungsleitungen der polnischen Kurorte um Anwendung von Paßerschwerungen nachgesucht hatten. „Es ist — schließt das Blatt — die Pfiffigkeit dieser Kurorte zu bewundern, **die statt bei sich europäische Verhältnisse für ihre Kurgäste einzuführen, es vorziehen, die Kurgäste von Europa abzuschneiden". Und nicht nur dies: Diese ungeheuerliche „Kurtaxe" zerreißt ungezählte Beziehungen familiärer und wirtschaftlicher Natur.**

Polonia Restituta.

Unter diesem Titel schreibt in der rechtsradikalen, monarchistischen **„Action Française"** J. B. (Jacques Baiville), einer der ständigen außenpolitischen Mitarbeiter des Blattes:

„Wenn der Ruf: „Endlich kommt die Linke in Frankreich" (scil.: zur Regierung) in den Couloirs von Genf Freude verbreitet hat, so hat er anderwärts Bangigkeit verursacht. Seit einiger Zeit bekundete die polnische Presse Unsicherheit bezüglich der Zukunft und bezüglich der Stellungnahme, welche die französische Politik in den Angelegenheiten des europäischen Ostens einnehmen würde. Um es deutlich zu sagen: Die Polen fragten sich, ob das Bündnis ihres Landes mit Frankreich aufrecht erhalten und erneuert wird. Es ist nicht verwunderlich, daß sie sich das fragten. Die Verurteilung des „Gleichgewichts der Kräfte", der wesentlichen Ursache der Kriege, ist eine Formel, die nichts besagen will, oder die alles ausschließt, was einem Bündnis ähnlich sein kann. Die Doktrin von dem „Gleichgewicht der Kräfte" steht in schlechtem Ruf. Woraus man schließt, daß die Gegengewichte keinen Sinn mehr haben, und daß die Länder, die auf Frankreich als Gegengewicht rechneten, nichts anderes zu tun haben als sich ohne Frankreich einzurichten. Dieser Eindruck kann nur verstärkt werden durch die Artikel der radikalen Presse in Paris, wo man viel Gründe hervorsucht, um Polen kein Vertrauen entgegenzubringen.

Es ist übrigens seit langer Zeit fühlbar, daß Polen aufgehört hat, die Liebe der Demokratien zu besitzen. Diese Erkaltung ist schon vor dem Pilsudski-Regime und vor dem Brest-Prozeß vorhanden gewesen. Polen wurde früher geliebt als Gegner des zaristischen Rußland. Es gibt keinen Zaren mehr. Das wiedererstandene Polen interessiert nicht mehr. Damit die Liebe wiederkehrt, müßte es vielleicht von neuem aufgeteilt werden.

Die Gegner des Gleichgewichts gehen soweit, daß sie unsere Meinung anrufen. Einer von ihnen schreibt, wir hielten uns nicht an die Allianz mit Polen, weil wir nur starke Bündnisse wollten. Das ist richtig. Wir wollen keine schwachen Bundesgenossen. Und wir haben häufig genug Herrn Zaleski ebenso wie Herrn Benesch und verschiedenen anderen gesagt: „Wenn ihr mit Locarno, mit der Räumung (scil: des Rheinlandes) und mit allem übrigen zufrieden seid, geniert euch nicht. Schließlich ist das eure Sache. Aber, wenn ihr diese Ansicht habt, dann rechnet nicht auf einen lebhaften Enthusiasmus in Frankreich an dem Tage, an dem ihr in Gefahr sein werdet".

Als unlängst Emile Buré eine Konferenz der Alliierten Frankreichs forderte, d. h. der Kleinen Entente und der in ihr vereinigten Staaten, lehnten wir es ab, sein Echo zu spielen, da wir der Überzeugung waren, daß diese Konferenz nur aus Verbeugungen vor den Verträgen bestehen würde, und daß dabei nichts herausgekommen wäre als die Bekräftigung des Glaubens an Locarno. Wir sind durchaus nicht dafür, andere Leute aufzustacheln, und haben dies mehrfach bewiesen, z. B. als es sich um die Adria-Fragen handelte. Wir sind auch nicht für Trugbilder. Wir beziehen uns auf Artikel des „Kurjer Warszawski" und der „Gazeta Warszawska" und sind überzeugt, daß Herr Kostowski und unser persönlicher Freund, der Senator Kozicki, verstehen werden, was wir sagen wollen." —

Für uns, die wir weder Herr Kostowski noch Herr Kozicki sind, ist der Schlußsatz des Artikels des Herrn Jacques Bainville etwas geheimnisvoll; aber es macht uns den Eindruck, als ob er mit der Erklärung, daß der Verfasser nicht für Aufstachelung sei, etwas im Widerspruch steht. Im übrigen sind wir der Ansicht, daß es der Anfeuerung der Herren Kozicki e tutti quanti nicht bedurft hat, aber diese sind trotz ihres eigenen Feuereifers nicht einmal gegen das seit langem in Frankreich herrschende nationalistische Regime aufgekommen, das dem Druck der Weltmeinung, die Kriegspsychose etwas einzudämmen, Konzessionen machen müßte.

Die Staatsmänner verhandeln. Wann handeln sie?

Das Ringen am Genfer See.

Ein polnischer Kriegsbericht.

Über den Stand der Abrüstungsverhandlungen in Genf urteilt der nationaldemokratische **„Kurjer Poznański"** wie folgt:

„Der amerikanische Delegierte Gibson trat gleich bei der Eröffnung der Beratungen mit einem Antrag hervor, der zu der französischen These von der Sicherheit und zu dem Projekt, die Offensivwaffen dem Völkerbund zu überantworten, im Gegensatz stand. Der amerikanische Plan erhielt sofort die Unterstützung von England, Italien, der Schweiz, deren Vertreter im Namen der neutralen Staaten sprach, und offensichtlich auch von Deutschland. Der amerikanische Vorschlag hatte zweifellos den Zweck, Frankreichs Absichten zu vereiteln und die Konferenz der französischen Suggestion zu entziehen. Deshalb trat denn auch Tardieu sofort sehr energisch den Thesen Gibsons entgegen. Die amerikanischen Vorschläge haben in Frankreich eine starke Unzufriedenheit hervorgerufen. Das französisch-amerikanische Verhältnis, das schon wegen der Schuldenfrage nicht sehr herzlich war, erfuhr eine weitere Abkühlung ...

Jedenfalls hat sich die Abrüstungskonferenz, nachdem sie in das Gebiet der praktischen Fragen eingetreten ist, in zwei Blocks geteilt. An der Spitze des einen steht Frankreich und an der Spitze des anderen Amerika. Diese Tatsache kennzeichnet deutlich die Lage. Ob die Ankunft Stimsons in Genf sie verbessern wird? Stimson hatte in Paris Besprechungen mit Tardieu, und jetzt wird er bemüht sein, wenn auch nur einen Scheinerfolg in Genf zu erzielen, um die Position Hoovers am Vorabend der Präsidentenwahl zu retten. Aber Stimson hat große Trümpfe in der Hand und gute Möglichkeiten, das Spiel zu lenken; es genügt, auf die Frage der Schulden und Reparationen hinzuweisen, deren Erledigung in beträchtlichem Maße vom amerikanischen Standpunkt abhängt. Wird Herr Stimson, um einen Erfolg auf dem Abrüstungsgebiet zu erlangen, geneigt sein, in der Frage der Sicherheit irgend welche Zugeständnisse zu machen? Es ist schwer darüber etwas zu sagen. Es ist dies sehr abhängig von der inneren Lage in Amerika, von dem Umfang der dortigen Krise und des Budget-Defizits.

Jedenfalls geht man in Genf von den Reden zu Verhandlungen über, die natürlich erheblich wichtiger sind. Darauf weist auch die Anwesenheit des Reichskanzlers Brüning am Genfer See hin, der diesmal nicht die Absicht hat, zu reden, sondern zu unterhandeln. Seine Tätigkeit begann er mit einer kühnen Demonstration, nämlich mit einem Frühstück zu Ehren Litwinows und des zehnten Jahrestages des Vertrages von Rapallo. Man ersieht daraus, daß die Reichsregierung an Europa nicht nur mit Hitlers Hilfe sondern auch mit Hilfe ihres Verhältnisses zu Stalin Erpressungen (!!!) verüben will. Diese Manöver werden zu einer Zeit in Szene gesetzt, da Tardieu mit der Wahlkampagne beschäftigt ist und in Genf nicht anwesend sein kann. Frankreich befindet sich heute in einer Lage des Abwartens, da niemand weiß, wer in einem Monat in Frankreich regieren wird."

Macdonald und Tardieu in Genf.

Genf, 21. April. (Eigene Drahtmeldung.) Macdonald und Tardieu sind heute vormittag mit dem gleichen Zuge aus Paris in Genf eingetroffen. Die völlig unerwartete Abreise Tardieus nach Genf, der noch gestern hier mitteilen ließ, daß er in dieser Woche nicht kommen könne, wird in unterrichteten Kreisen auf eine gestern abend geführte telephonische Unterredung zwischen Tardieu und Paul Boncour zurückgeführt, in der Paul Boncour über den gestrigen Vorstoß des englischen Außenministers Simon und den englischen Atrag auf Abschaffung der großen Angriffswaffen berichtete. Tardieu soll die Absicht haben, den englischen Vorschlag abzulehnen und will nur eine gleichzeitige Behandlung der französischen Vorschläge auf Schaffung einer internationalen Streitmacht zusammen mit dem englischen Vorschlage zulassen. Es bestätigt sich, daß der erste Versuch von englisch-amerikanischer Seite, auf der Abrüstungskonferenz zu praktischen Ergebnissen zu gelangen, auf den stärksten Widerstand der Französischen Regierung stößt, deren wahre Haltung in der Abrüstungsfrage damit wieder einmal eindeutig zutage tritt. **Die Französische Regierung ist entschlossen, jeden Versuch, auch auf Teilgebieten zu einer Verminderung der gewaltigen Rüstungen Frankreichs auf dem Wege internationaler Regelung zu gelangen, mit allen Mitteln zu verhindern.**

Der französische Standpunkt wird im Hauptausschuß heute zunächst von Paul Boncour und voraussichtlich auch von Tardieu dargelegt werden. Das plötzliche Eintreffen Tardieus in Genf soll offensichtlich den Entschluß der Französischen Regierung bekräftigen, mit allen Mitteln eine Festlegung der Konferenz auf die amerikanisch-italienisch-englischen Abrüstungsvorschläge unmöglich zu machen und die Konferenz zu einer sofortigen Behandlnug der französischen Sicherheitsvorschläge zu zwingen.

*

Macdonalds Augenkrankheit.

London, 21. April. (Eigene Drahtmeldung.) Der „Daily Telegraph" beschäftigt sich mit dem besorgniserregenden Zustand von Macdonalds Augen und drückt allgemein die Hoffnung aus, er möge sich nicht soweit verschlechtern, daß Macdonald zurücktreten müsse. Macdonald, der bekanntlich vor kurzem am Star operiert wurde, hat sich auch jetzt gegen den Willen, aber unter Begleitung seines Spezialarztes nach Genf begeben. Es wird daher empfohlen, daß sich der Premierminister dem Rate seiner Ärzte füge und sich zunächst nach seiner Rückkehr aus Genf mehrere Wochen vollkommen erhole und sich einen Teil seiner Verantwortlichkeit zeitweise abnehmen lasse. In politischen Kreisen wird großes Gewicht darauf gelegt, daß zurzeit keine Veränderungen in der Regierung eintreten. Die liberale „News Chronicle" und der sozialistische „Daily Herald" erklären, daß es lediglich Macdonald sei, der die nationale Regierung, deren Unstimmigkeiten auch zurzeit im Zusammenhang mit dem neuen Haushalt nicht mehr verhüllt werden konnten, noch zusammenhalte.

*

Empfänge beim Reichskanzler.

Genf, 21. April. (PAT.) Der Reichskanzler Dr. Brüning empfing gestern die Vorsitzenden der Hauptdelegationen für die Abrüstungs-Konferenz mit einem Diner, u. a. die Minister Paul-Boncour, Gibson, Grandi, Sir John Simon und Zaleski.

*

Genf, 21. April. (Eigene Drahtmeldung.) Macdonald wird noch im Laufe des heutigen Tages eine Unterredung mit Brüning und Stimson haben. **Eine gemeinsame Unterredung zwischen Tardieu, Macdonald und Brüning** wird für Freitag erwartet.

*

Französische Politik —
Zerstörung der Wirtschaft.

Genf, 21. April. (Eigene Drahtmeldung.) Das Ergebnis der bisherigen vertraulichen Besprechungen über die Donau-Fragen wird in unterrichteten Kreisen außerordentlich pessimistisch beurteilt. In den Unterhaltungen hat es sich gezeigt, **daß die Französische Regierung hartnäckigen Widerstand gegen jede wirtschaftliche Behandlung und Lösung der Donau-Frage leistet,** und daß daher die Anahme der in weitesten Kreisen allein als zweckmäßig angesehenen deutschen Vorschläge kaum aussichtsreich erscheint.

Man befürchtet, daß ein ergebnisloser Verlauf der Genfer Donau-Verhandlungen außerordentlich ernste Folgen für die Entwicklung der Lage in Südost-Europa nach sich ziehen wird.

Borah stellt Bedingungen

für ein Kriegsschulden-Moratorium.

Aus Washington wird gemeldet:

Die Ankündigung des britischen Schatzkanzlers im Unterhaus, daß keine Zahlungen an Amerika in dem neuen Haushalt eingestellt seien, erregte im Bundessenat Überraschung und Unwillen. Senator Reed sagte, er bezweifle, daß England seine Verpflichtungen an Amerika nicht in ehrlicher Weise zu regeln bereit sei; für Amerika jedenfalls komme ein neues Moratorium nicht in Frage. Senator Lewis bezeichnete die britische Erklärung hingegen als „infame Propaganda" gegen die Interessen Amerikas. Senator Howell äußerte die Vermutung, daß die „internationalen Bankiers" dahinter steckten.

Senator Borah erklärte, das Hoover-Moratorium sei im vorigen Jahr nicht im Interesse Englands, sondern Deutschlands ausgegeben worden, **und Amerika sehe keine Veranlassung, den Alliierten entgegenzukommen, solange sie nicht ihre Rüstungen herabsetzten, die Tributfrage lösten und das Versailler Diktat überprüften. Weitere amerikanische Opfer, die zu Lasten des amerikanischen Steuerzahlers gehen würden, seien nutzlos, solange die gegenwärtige politische Lage nicht geändert werde, denn wenn der Statusquo aufrechterhalten werde, könne sich Europa trotz einer Streichung der Kriegsschulden seitens Amerikas nicht erholen.**

Neue Petition des Fürsten Pleß

auf der nächsten Tagung des Völkerbundrats.

Der Völkerbundrat wird sich auf seiner Maitagung, wie aus der soeben veröffentlichten Tagesordnung hervorgeht, nochmals mit der Steuerfrage des Fürsten von Pleß beschäftigen, der sich schon wiederholt wegen der drohenden Polonisierung seines in Ostoberschlesien gelegenen Besitzes an den Völkerbund gewandt hat. Der Fürst von Pleß hat, wie aus Völkerbundkreisen verlautet, eine neue Petition wegen der Steuermaßnahmen, die die polnischen Behörden gegen ihn ergriffen haben, an den Völkerbundrat gerichtet und der Generalsekretär hat, der Dringlichkeit der Petition Rechnung tragend, sie auf die Tagesordnung der nächsten Ratstagung gesetzt.

Der Inhalt der Petition, den wir durch die „Kattowitzer Zeitung" erfahren, steht in einem auffallenden Gegensatz zu dem Bericht des Völkerbundrats vom Januar, der auf Grund genauer Erklärungen der Polnischen Regierung feststellen zu können geglaubt hat, daß die Angelegenheit eine zufriedenstellende Lösung gefunden habe. Der Völkerbundrat war noch nicht auseinandergegangen, als bekannt wurde, daß schon wieder Zwangsmaßnahmen in Gestalt von Pfändungen ergriffen wurden. Das Versäumnisverfahren gegen den Fürsten von Pleß wurde aufrecht erhalten. Die Steuerschuld ist nunmehr so festgesetzt worden, daß eine Summe von 10 Millionen Złoty als versteuerbares Einkommen zu dem sonst steuerbaren Einkommen des Fürsten von Pleß hinzugerechnet wird, eine Maßnahme, die schon im September 1930 durch den bekannten Rechtslehrer Allix von der Pariser Universität in einem Gutachten als widerrechtlich festgestellt worden ist. Hierbei fällt noch ins Gewicht, daß die Steuerschuld, die sich auf einen Zeitraum von sechs Jahren, von 1925 bis 1930, erstreckt, vorläufig nur für die ersten fünf Jahre festgesetzt worden ist, während Forderungen von 1930 noch ausstehen. Gegenüber den früheren Festsetzungen, die nach dem letzten Beschluß des Völkerbundrats zu annullieren waren, sind zwar gewisse Änderungen und auch eine Herabsetzung der früheren Steuern vorgenommen worden, aber die größten früheren Beanstandungen in den Veranlagungen sind wieder übernommen worden. In der Petition wird ausgeführt, daß der Petent in dem Vorgehen der polnischen Behörden eine Bedrohung seiner wirtschaftlichen Existenz sieht und daß eine Verletzung der Genfer Konvention vorliege. Da Fürst von Pleß befürchtet, daß weitere Zwangsmaßnahmen ergriffen werden, wird der Völkerbundrat ersucht, die Angelegenheit dringend zu behandeln. Die Petition soll den Völkerbund veranlassen, die neueste Entwicklung des Falles des Fürsten von Pleß genau zu prüfen und zwar um so mehr, als der Rat in der bisherigen Behandlung der Angelegenheit, die ihn seit Januar 1931 auf jeder Tagung beschäftigt hat, sehr stark auf die wiederholten Versprechungen der polnischen Regierung, den Fall wohlwollend zu behandeln, Rücksicht genommen hat.

*

Das erste polnische Gymnasium in Deutschland.

Wie aus Beuthen gemeldet wird, hat der Verband der polnischen Schulvereine in Deutschland dort ein Gebäude käuflich erworben, das dem Verlag des „Katolik" gehörte. In diesem Gebäude soll ein polnisches Gymnasium eröffnet werden, das gleiche Rechte mit den deutschen Gymnasien erhalten soll.

Pilsudski verlängert seinen Urlaub.

Der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" meldet aus Bukarest unter dem 19. April, daß Marschall Pilsudski, der gegenwärtig in Kischinew weilt, wo er im dortigen polnischen Konsulat Wohnung genommen hat, an Grippe erkrankt ist. Im Laufe des gestrigen Tages haben die Ärzte eine leichte Besserung in dem Befinden des Patienten festgestellt, und es besteht die Hoffnung, daß der Marschall in drei oder vier Tagen vollständig wieder hergestellt sein wird. Er wird sich dann wieder nach Bukarest begeben können und von dort nach Falticeni, wo er an der Festlichkeiten des Regiments teilnehmen wird, dessen Ehrenchef er ist.

Pilsudskis „Vertraute" in Konitz.

Vor dem Burggericht in Konitz fand kürzlich ein Strafprozeß gegen eine gewisse Jadwiga Chabowska aus Konitz statt, der auf der Anklagebank ein Landwirt Szada-Borzyszkowski aus Borzyszkow im Kreise Konitz Gesellschaft leistete. Der Angeklagten Chabowska wurde zum Vorwurf gemacht, in einem Schreiben an den Marschall Josef Pilsudski und in einem weiteren Schreiben an den Innenminister den Polizei-Oberwachtmeister Migawski und den Wachtmeister Kawecki schwer beleidigt zu haben Diese Schreiben trugen die Unterschrift des Angeklagten Szada-Borzyszkowski. Die Angeklagte Chabowska bestritt, diese Briefe geschrieben zu haben, während der Angeklagte Borzyszkowski erklärte, daß ihm die Mitangeklagte als „Vertraute" und „rechte Hand" des Marschalls Pilsudski bekannt gewesen sei. Die Chabowska habe von ihm zwei mit seiner Unterschrift versehene Bogen Papier erhalten, die zur Appellation in seinen Gerichtssachen Verwendung finden sollten. Die Angeklagte Chabowska habe auf diesen Bogen jene Schreiben an das Belvedere verfaßt, so daß er vollkommen unschuldig in der ganzen Sache sei, zumal er die Polizeibeamten Migawski und Kawecki überhaupt nicht kenne.

Die zur Verhandlung geladenen zahlreichen Zeugen sagten übereinstimmend aus, daß die Angeklagte Chabowska sie wiederholt angeblich „im Auftrage des Marschalls Pilsudski" aufgesucht hätte, wobei sie Schreiben aus dem Belvedere vorzeigte, aus denen hervorgehen sollte, daß die Angeklagte Chabowska vom Marschall Pilsudski den Auftrag erhalten habe, über die Beamten zu wachen, damit sie sich im Zusammenhange mit ihren amtlichen Funktionen keine Mißbräuche zuschulden kommen lassen. Von jedem Gebrauch eines solchen Beamten solle sie dem Marschall Pilsudski Mitteilung machen. Die Zeugen schenkten den Angaben der Chabowska Glauben, um so mehr, als sie sogar behauptete, sie sei eine Base Pilsudskis. Sie erzählte den Zeugen verschiedene Geschichten über die Art der Verwandtschaft ihrer Familie mit der des Marschalls, und so gelang es ihr, das volle Vertrauen der Zeugen zu gewinnen. Sie versprach auch, eine Reihe von Gerichtssachen zu erledigen, die für die Zeugen ungünstig ausgefallen waren.

Nach einer mehrstündigen Verhandlung wurde das Urteil gefällt, das gegen die Angeklagte Chabowska auf eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten lautete. Der Angeklagte Szada-Borzyszkowski wurde freigesprochen.

Das Echo der Studenten-Unruhen in Wilna

Im November des vergangenen Jahres hat es, wie unseren Lesern noch erinnerlich sein dürfte, in sämtlichen Universitäts-Städten Polens judenfeindliche Ausschreitungen gegeben, wobei es in vielen Fällen zu Schlägereien zwischen den christlichen und den jüdischen Studenten gekommen war. Bei den Ausschreitungen **in Wilna fand damals ein christlicher Student namens Wacławski einen tragischen Tod.** Dieser höchst bedauerliche Vorfall bildete nun den Gegenstand eines Strafprozesses vor dem Wilnaer Bezirksgericht. Angeklagt waren drei jüdische Studenten, und zwar Lejzer Zalkind, dem vorgeworfen wurde, daß er dem Wacławski mit einem Stein eine tödliche Verletzung beigebracht habe, Chaskiel Ogur wegen Beteiligung an den Ausschreitungen und Szmul Wulfin wegen Teilnahme an den Studenten-Zusammenrottungen auf der Straße.

Da die Aussagen der Hauptbelastungszeugin, der Studentin Kazimiera Lepkowska, eine Reihe von Widersprüchen und Unwahrscheinlichkeiten enthielten, **zog der Prokurator die Anklage gegen Zalkind und Ogur zurück und ordnete die Verhaftung der Studentin Lepkowska wegen falscher Aussage vor Gericht an.** So blieb nur noch die Anklage gegen Wulfin bestehen. Nach der Vernehmung einer Reihe von Zeugen, nach den Ansprachen des öffentlichen Anklägers, der das höchste Strafmaß forderte, und der vier Verteidiger, welche die Unschuld Wulfins nachzuweisen suchten, wurde am Montag das Urteil gefällt. Der Angeklagte Szmul Wulfin, 19 Jahre alt, Student der Rechte an der Batory-Universität in Wilna, **erhielt wegen Teilnahme an einer öffentlichen Zusammenrottung zwei Jahre Gefängnis.**

In der Begründung des Urteils erkannte das Gericht die Aussagen der Zeugen für maßgebend, die feststellten, daß bei der Zusammenrottung christliche Studenten von Personen jüdischer Nationalität, unter denen sich auch Wulfin befand, mit Steinen beworfen und mit Stöcken geschlagen worden seien. Das Gericht kam zu der Überzeugung, daß die Ausschreitungen in der Universität durch die Schuld der christlichen Studenten entstanden, jedoch von den jüdischen Studenten auf die Straße übertragen worden waren. Der verurteilte Wulfin ist gegen Hinterlegung einer Kaution in Höhe von 3000 Złoty auf freiem Fuß belassen worden. Die Verteidigung kündigte die Appellation an.

Der Prokurator hatte übrigens im Laufe seines Plädoyers einen Ohnmachtsanfall erlitten, so daß die Sitzung für kurze Zeit unterbrochen werden mußte. Ein Arzt war bald zur Stelle und stellte einen Nervenschock infolge Überarbeitung fest. Nach einer kurzen Pause, in der der Prokurator wieder zu sich kam, wurde dann die Verhandlung wieder aufgenommen.

Antisemitische Ausschreitungen in Warschau.

Im Zusammenhange mit dem in Wilna in Sachen des Totschlags an dem Studenten Wacławski gefällten Urteil organisierte in Warschau die akademische Jugend des „Lagers des Großen Polen" antisemitische Ausschreitungen in den Straßen der Hauptstadt. Am Montag abend zogen die Studenten — dem „Ilustrowany Kurjer Codzienny" zufolge — unter judenfeindlichen Rufen durch die Straßen von Warschau und begannen, die Schaufensterscheiben in den jüdischen Geschäften einzuschlagen. Die von den Vorgängen benachrichtigten Sicherheitsbehörden unternahmen unverzüglich Schritte, um die Ruhe und Ordnung wieder herzustellen Während der Ausschreitungen gelang es der Polizei, zwei Studenten festzunehmen, die auf frischer Tat dabei angetroffen wurden, als sie Schaufensterscheiben einschlugen. Sie wurden dem Untersuchungsrichter vorgeführt. Von der Verhaftung der Studenten wurden sofort die Sicherheitsbehörden, die Prokuratur des Bezirksgerichts, sowie der Rektor der Universität benachrichtigt.

Republik Polen.

Demonstration gegen Mussolini in Warschau.

Als am Sonntag im Warschauer Nationaltheater ein Stück Mussolinis unter dem Titel „100 Tage" zur Aufführung gelangte, wurden während des ersten Aktes von der Galerie Flugblätter geworfen, die in polnischer Sprache verfaßt und vom Warschauer Komitee des jüdischen „Bund" unterzeichnet waren. Das Flugblatt wandte sich in scharfer Weise gegen den italienischen Diktator. Trotzdem die Polizei sofort einschritt, wiederholte sich diese Demonstration auch während der nächsten Akte. Die Galerie wurde hierauf von der Polizei geschlossen. Vier Personen wurden verhaftet.

Die antifaszistische Demonstration hat ein großes Aufsehen erregt, zumal Vertreter des diplomatischen Korps und der italienischen Botschaft der Aufführung beiwohnten.

Auch bei den Ukrainern versucht man es . . .

In Lemberg ist in der letzten Zeit eine neue „ukrainische" Partei unter dem Namen „Ukrainische Bauernpartei" gebildet worden, deren Organisator der Redakteur des „Nowoho Sela", Ingenieur Wiktor Worobiec ist. Das Programm dieser Partei steht dem Programm des ukrainischen Poeten Twierdochlib nahe, der die Richtung der Aussöhnung zwischen den Ukrainern und Polen repräsentierte. Er wurde infolgedessen von der ukrainischen Militär-Organisation ermordet. Die ukrainische Presse gibt ihrer Meinung dahin Ausdruck, daß diese Partei zum Zwecke einer politischen Spekulation angelegt worden sei. Ihrem Organisator werden mehrere Vorwürfe moralischer und ethischer Natur gemacht.

Deutsches Reich.

Moltke bei Hindenburg.

Berlin, 21. April. (PAT.) Reichspräsident v. Hindenburg empfing gestern den deutschen Gesandten in Warschau von Moltke zu einer längeren Audienz.

Polizeiaktion gegen „Rotfront".

Der Berliner Polizeipräsident teilt mit:

Die nach längeren Beobachtungen vorgenommenen Haussuchungen bei Funktionären des Antifaszistischen Kampfbundes und des sogenannten „Roten Frontkämpfer-Bundes" haben ergeben, daß der verbotene Rote Frontkämpfer-Bund illegal fortgeführt wurde. Über den Umfang und die Bedeutung des Fortsetzungsversuches kann im Augenblick noch nichts gesagt werden. Festgestellt wurde, daß der Tischler Emil Paffrath, der Maler Wilhelm Mohn und der Reichstagsabgeordnete Paul Hornick maßgebend an den Versuchen beteiligt gewesen sind, den Roten Frontkämpfer-Bund illegal fortzuführen. Ob die obengenannten Organisationen, der Antifaszistische Kampfbung und der Arbeiter-Schützenbund mit den Angelegenheiten des verbotenen Roten Frontkämpfer-Bundes zu tun hatten, wird noch geprüft.

Aus anderen Ländern.

Hoover stellt sich zur Wiederwahl.

Wie aus Annapolis (Maryland) gemeldet wird, hat sich Präsident Hoover bereits für eine Wiederwahl bei der nächsten Präsidentschaftswahl zur Verfügung gestellt, für den Fall, daß die Republikanische Partei ihn wieder als Kandidaten aufzustellen wünscht. Er hat sich bereits als Kandidat für die Nominierung durch die Republikanische Partei für die Präsidentschaftswahl eintragen lassen.

Chile geht von der Goldwährung ab.

„Reuter" meldet aus Santiago de Chile, daß die Vorlage über die Devalorisation des chilenischen Pesos, durch die praktisch Chile die Goldwährung aufgeben würde, die Deputiertenkammer passiert habe.

Kleine Rundschau.

Gerüchte um Kreuger.

In der letzten Zeit tauchten in einigen Blättern Nachrichten auf, die davon wissen wollten, daß Ivar Kreuger gar nicht Selbstmord begangen habe, sondern nach Sumatra geflüchtet sei. Als besonders beweiskräftig für diese Behauptung wurde eine angebliche Bestellung von Zigarren bei einer Stockholmer Firma betrachtet. Diese Zigarren wurden aus Sumatra bestellt und waren von der Gattung, wie sie seinerzeit speziell für Kreuger hergestellt wurden.

Auf Grund dieser Gerüchte hat nun ein Mitarbeiter des „Paris Soir" Nachforschungen angestellt und dabei ermittelt, daß der Polizeikommissar und der Inspektor des Kommissariats die Leiche Kreugers mit eigenen Augen gesehen haben und bei der Einbalsamierung zugegen waren. Auch der Portier des Hauses, in dem Kreuger Selbstmord begangen hat, erklärt mit aller Bestimmtheit, daß er die Leiche Kreugers, den er auch zu Lebzeiten gekannt habe, gesehen hatte. Der herbeigerufene Arzt sagte dem Reporter gegenüber aus, daß bei seinem Eintreffen die Leiche noch nicht erkaltet war. Auch der schwedische Konsul in Paris hat angesichts des oben erwähnten Gerüchtes erklärt, daß er die Leiche Kreugers, den er persönlich sehr gut kannte, vor der Beisetzung dreimal gesehen habe.

Die Aussagen dieser Personen dürften genügen, um die phantastischen Gerüchte über eine angebliche Flucht Kreugers zu zerstören.

Großfeuer in Halle.

Auf dem Städtischen Schlachthof in Halle wütete ein Großfeuer, das in kurzer Zeit gefährliche Ausdehnung annahm. Die Hallesche Feuerwehr ist mit größtem Aufgebot an der Brandstelle tätig. Bisher ist es noch nicht gelungen, den Brandherd einzukreisen und den Flammen Stillstand zu gebieten.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 21. April.

Beständiges Wetter.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet beständiges und zeitweise heiteres Wetter mit Anstieg der Tagestemperaturen an.

Jubilatewoche in Posen.

Nach jahrzehntelang geübtem alten Brauch fand auch diesmal nach dem Sonntag Jubilate eine kirchliche Tagung in Posen statt. Die wirtschaftliche Not hatte allerdings das früher so reiche Programm stark verkürzt und nur auf das Wichtigste beschränkt. Die Frage, die trotz aller Sparsamkeitsmaßnahmen die Jubilatewoche auch diesmal wieder notwendig machte, war die Frage des Dienstes in und an der Kirche. Darum beschäftigte sich die erste Veranstaltung, die Posener Pastoralkonferenz in Verbindung mit der Theologischen Studiengemeinschaft mit dem Amt der Verkündigung des Wortes Gottes und seiner neutestamentlichen Begründung. Eine große Freude war es, daß den Vortrag darüber Studiendirektor Wolfgang Staemmler übernommen hatte, der älteste Sohn des früheren Posener Geheimrates D. Staemmler. Die Tagung stand unter der Leitung von Studiendirektor D. Hildt, der auch die lebhafte Besprechung nach dem tiefgründigen wissenschaftlichen Vortrag leitete.

Zu der Missionskonferenz am Dienstag nachmittag und dem Abendgottesdienst in der St. Paulikirche war leider nicht Missionsdirektor D. Weichert erschienen, der plötzlich erkrankt war, sondern Missionsinspektor Schoene, der unserem Gebiet auch kein Unbekannter mehr ist. In der von Geheimrat Haenisch geleiteten Tagung behandelte Missionsinspektor Schoene die Frage, ob die Mission nur eine Aufgabe von Spezialisten und Liebhabern sei oder ob nicht vielmehr die gesamte christliche Öffentlichkeit dazu verpflichtet sei. Wie in seinem Vortrag gab Missionsinspektor Schoene auch im Gottesdienst Beispiele vom lebendigen Christentum auf dem Missionsfeld.

Die stärkste Aktualität für unsere Gegenwart aber besaß wohl die Tagung der Inneren Mission, die den Gedanken des Dienstes und der Mitarbeit der Gemeindeglieder selbst in und an der eigenen Gemeinde und der Gesamtkirche besprach. Generalsuperintendent D. Blau, der die Tagung leitete, eröffnete sie mit einer Andacht, in der er den Gedanken des Dienstes biblisch begründete. Pfarrer Eichstädt zeigte in eingehenden Darlegungen, wie die Mitarbeit der Laien in der Kirche von Luther gewollt und erstrebt worden sei und wie manche verheißungsvollen Anfänge durch die geschichtliche Entwicklung wieder verschüttet wurden. Die neue Verfassung der unierten evangelischen Kirche, die wegen der fehlenden staatlichen Genehmigung leider immer noch nicht in Kraft getreten ist, sieht reiche Betätigungsmöglichkeiten der Gemeindeglieder, namentlich der kirchlichen Körperschaften, im kirchlichen Leben vor. Aber eine noch viel größere Fülle von Möglichkeiten weist uns die Gegenwart, die diese Mitarbeit nicht nur erschließt, sondern sie unerbittlich notwendig macht. Solche Möglichkeiten beleuchtete bereits das Referat von Pfarrer Eichstädt, und ebenso ein ergänzendes Referat von Pfarrer Just-Sienno, der als Hauptvoraussetzung zur Mitarbeit Geist und Gesinnung der Persönlichkeit und ihre freudige Bereitschaft dazu forderte. Besonders praktisch waren die Ausführungen von Baumeister Gewiese aus Schroda, der sich als Kirchenältester hauptsächlich an die Männer wandte. Er rief sie auf zur Arbeit auf dem Gebiet des seelsorgerlichen Bruderdienstes und mahnte sie an die ernste Verantwortung, die sie in der Gemeinde haben. Wichtig ist es nun, daß diese Verhandlungen nicht nur Theorie bleiben, sondern daß sich überall, in jeder Gemeinde Männer finden, die Hand anlegen, wo es not tut. pz.

§ **Der neue Warentarif der polnischen Staatsbahnen.** Mit dem 1. Mai d. J. tritt ein neuer Warentarif auf den polnischen Staatsbahnen in Kraft, dessen Einführung im Zusammenhang mit den zahlreichen Änderungen und Ergänzungen, die im Laufe des letzten Jahres durchgeführt wurden, notwendig geworden war. Der neue Warentarif sieht eine genaue Spezifizierung der einzelnen Waren vor und wird auch auf den Linien der Freien Stadt Danzig Gültigkeit haben.

§ **Bromberger Postverkehr.** Im Monat März wurden in Bromberg aufgegeben: 1 411 970 gewöhnliche, 33 168 eingeschriebene und 814 Wertbriefe, 10 313 gewöhnliche Pakete, 635 Wertpakete, 3639 Nachnahmesendungen, 1321 Postaufträge, 14 701 Postanweisungen in Höhe von 1 498 017 Złoty, 17 824 Anweisungen für die Postsparkasse in Höhe von 4 876 794 Złoty, 594 081 Zeitungen und 4492 Telegramme. Im gleichen Monat gingen in Bromberg ein: 689 291 Briefe, 29 916 eingeschriebene und 1138 Wertbriefe, 12 725 Pakete, 830 Wertpakete, 3972 Nachnahmesendungen, 701 Postaufträge, 7060 Postanweisungen in Höhe von 1 237 779 Złoty, 7891 Anweisungen für die Postsparkasse in Höhe von 960 321 Złoty, 361 656 Zeitungen und 3612 Telegramme. Ortstelephongespräche wurden 719 822, Ferngespräche 34 510 geführt.

§ **Ein Herz-Jesu-Denkmal** läßt die Dreifaltigkeits-Kirchengemeinde auf dem Posener Platz errichten. Das Denkmal soll in Anlagen neben der Schubiner Chaussee seinen Platz finden. Die Gartenbau-Direktion hat bereits mit der Umwandlung der Anlagen begonnen. Die Ausführung des Denkmals ist den hiesigen Bildhauern Triebler und Gajewski übertragen worden. Auf einem etwa drei Meter hohen Sockel wird die Christusfigur zu stehen kommen. In diesen Tagen ist der Stein, der zur Herstellung der Christusfigur dienen soll, eingetroffen. Es ist ein 130 Zentner wiegender Block rötlichen Granits, der aus einer der Steingruben des Kielcer Gebietes stammt. Die Einweihung des Denkmals soll im Juni erfolgen.

§ **Eine unerwartete Abkühlung** erfuhr der 19jährige Arbeiter Wacław Zamiatowski aus Drogosław, als er einem Mädchen Gewalt antun wollte. Der Genannte, der sich jetzt vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten hatte, traf am 1. Juli vergangenen Jahres in einem Walde ein 18jähriges Mädchen, das Pilze suchte. Als sich der Angeklagte dem Mädchen näherte und ihr Gewalt anzutun versuchte, ergriff diese einen Knüppel und begann damit Z. derartig zu verprügeln, daß es ihm nur mit Mühe gelang, die Flucht zu ergreifen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu sechs Monaten Gefängnis mit fünfjährigem Strafaufschub.

§ **Ein Verkehrsunfall vor Gericht.** Vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts hatte sich am Mittwoch der 21jährige Privatbeamte Władysław Jędrysik aus Bromberg zu verantworten. Am 4. Juli v. J. fuhr der Angeklagte auf einem Motorrad die Wilhelmstraße in Richtung des Theaterplatzes entlang. Dabei geriet er an der Ecke Kaiserstraße (Bernardynska) auf den Bürgersteig und verletzte die gerade vorübergehende Anastazja Okoniewska leicht. J. selbst, der vom Rade stürzte, trug schwere Verletzungen davon. Da dem J. durch Zeugenaussagen nachgewiesen wurde, daß er in übermäßig schnellem Tempo gefahren sei, wurde er vom Gericht zu einer Geldstrafe von 200 Złoty verurteilt.

§ **Als Ladendiebe festgenommen** wurden gestern in einem Geschäft der Bahnhofstraße Leon Paruszewski aus Warschau und Marja Bednarczuk aus Gdingen, als sie ein Stück Seide gestohlen hatten.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

D. G. f. K. u. W. Heute 20 Uhr im Zivilkasino Vortrag: Superintendent Wolfgang Staemmler, Direktor des Prediger-Seminars Frankfurt a. O.: „Das Wesen des Bolschewismus". Eintrittskarten in der Buchhandl. E. Hecht Nachf. und an der Abendkasse. (4134

Ein Tageslauf.

Sitz' ich sinnend, Haupt in Hand gestützt:
Schöner Tag, hab' ich dich recht genützt?
Einen Kuß auf meines Weibes Mund,
Liebesgruß in früher Morgenstund'.
Sorg' ums Brot in treuer Tätigkeit,
Offnes Wort in scharfem Männerstreit.
Einen guten Becher froh geleert,
Kräftig einem argen Wunsch gewehrt.
Leuchtend kommt aus ewigem Sternenraum
Noch zuletzt ein seliger Dichtertraum.
Sinnend sitz' ich, Haupt in Hand gestützt:
Schöner Tag, ich hab' dich ausgenützt.

Gustav Falke.

Entsetzliche Tragödie in Krotoschin.

Zwei Tote, zwei Verletzte.

* **Krotoschin, 20. April.** Hier spielte sich folgendes erschütternde Drama ab: An der Sienkiewiczstraße Nr. 8 befinden sich die Gebäude der Malzkaffeefabrik „Ekstra". Kurz nach 10 Uhr abends hatte der daselbst wohnhafte Unternehmer für Radioapparatebau, Stanisław Krawczyk, auf dem Hofe des Grundstücks eine längere Unterredung mit dem Hauptaktionär der Kaffeefabrik Władysław Staniszewski, nach deren Beendigung K. auf St.

einige Schüsse abgab, durch die dieser schwerverletzt wurde. Nach der Tat lief Krawczyk nach seiner Wohnung und erschoß hier Frau und Kind, worauf er den Revolver gegen sich selbst richtete und sich eine schwere Verletzung am Kopf beibrachte.

Frau Krawczyk und das Kind waren auf der Stelle tot. Der schwerverletzte Staniszewski schleppte sich noch unter Aufbietung aller Kräfte bis auf die Straße, doch brach er hier infolge des großen Blutverlustes zusammen. Er, sowie der nur noch schwache Lebenszeichen von sich gebende Krawczyk wurden sofort nach dem städtischen Krankenhause gebracht. Am Tatorte erschienen kurz darauf die Gerichts- und Polizeibehörden, um ein Protokoll über den Vorfall, der in der ganzen Stadt große Erregung hervorrief, aufzunehmen. Die Motive dieses furchtbaren Dramas konnten bisher noch nicht festgestellt werden.

□ **Crone (Koronowo), 19. April.** Am 22. d. M., 10 Uhr vormittags, findet im Lokale des Herrn Nowak hierselbst ein Holztermin der Oberförsterei Stronno statt. Zum Verkauf kommen Nutz- und Brennholz aus allen Revieren der Oberförsterei.

o **Wirsitz (Wyrzysk), 20. April.** Ein Großfeuer brach bei dem Landwirt Waloch in Walentynowo, Kreis Wirsitz, in den Nachmittagsstunden aus. In ganz kurzer Zeit war das ganze Gehöft den Flammen zum Opfer gefallen. Nur die wichtigsten Gegenstände aus dem Wohnhaus konnten gerettet werden. Sämtliche Maschinen und Ackergeräte fielen jedoch dem Element zum Opfer. Der Schaden ist sehr groß und nur zum Teil durch Versicherung gedeckt.

* **Wirsitz (Wyrzysk), 20. April.** Auf dem heutigen Wochenmarkt wurde gezahlt: Butter 1,30—1,40 pro Pfund und Eier 0,70—0,80 pro Mandel. Auf dem Schweinemarkt zahlte man für das Paar Ferkel 18—25 Złoty.

o **Exin (Kcynia), 20. April.** Ein bedauerlicher Motorradunfall ereignete sich in der Posenerstraße. Ein Beamter des Finanzamtes unternahm mit seinem Motorrad eine Spazierfahrt, verlor dabei das Gleichgewicht und stürzte in großem Bogen auf das Pflaster. Er erlitt einen Beinbruch und mehrere Verletzungen am Kopfe.

z. **Kruschwitz, 20. April.** Ein Feuer brach in der Nacht zum Dienstag in der Grützmühle des Herrn Stanisław Bialecki aus. Dank dem sofortigen energischen Eingreifen der Nachbarn wurde der Brand auf seinen Ursprungsherd beschränkt. Nur ein Treibriemen, einige Balken und verschiedene Holzrohre, die einen Wert von 300 Zł. haben, verbrannten. Außerdem wurde die Vorderfront des Hauses beschädigt, die erneuert werden muß. Die Ursache des Feuers ist noch unbekannt.

z **Inowrocław, 20. April.** Zuchthausstrafen für Wechselfälscher. Der Landwirt Franciszek Wojczik aus Parchanie, bereits einmal vorbestraft, hatte sich von der hiesigen Bank Ludowy Geld geliehen und dieser das geforderte Akzept mit den notwendigen Unterschriften von Giranten übergeben. Bei Fälligkeit wurde der Wechsel nicht eingelöst und die Bank strengte einen Zivilprozeß an, wobei der eine Girant Josef Pękan beeidete, daß er niemals einen Wechsel für den Angeklagten unterschrieben habe. Der zweite Girant konnte trotz eifrigen Suchens der Polizei nirgends entdeckt werden. Trotzdem leugnet Wojczik vor Gericht hartnäckig seine Schuld. Das Gericht verurteilte ihn zu einem Jahr Zuchthaus und Tragung der Kosten. — In einer zweiten Sache war der Händler Max Bąkowski der Wechselfälschung angeklagt. Dieser begnügte sich nicht nur mit der Fälschung eines Wechsels, er fälschte gleich zehn Wechsel auf die Namen Michał Paliwoda und Jan Stachowiak. Auch er leugnet hartnäckig seine Schuld, doch wird er an Hand des Sachverständigengutachtens für schuldig befunden und ebenfalls zu einem Jahr Zuchthaus und Tragung der Kosten verurteilt.

ꝏ **Pudewitz (Pobiedziska), 20. April.** Gestohlen wurden dem Bahnarbeiter Manuszewski ein ungefähr 180 Pfund schweres Schwein und sechs Zentner Kartoffeln. — Der heutige Vieh-, Pferde- und Krammarkt war nur wenig beschickt und besucht. Im ganzen waren nur 62 Pferde aufgetrieben. Für Arbeitspferde wurden 150 bis 350 Złoty, für ältere abgetriebene Gäule 30—60 Złoty und für Abdeckerware 6—15 Złoty verlangt. Auf dem Viehmarkt waren meistens alte Kühe aufgetrieben, welche unverkauft von ihren Besitzern größtenteils zurückgenommen wurden.

ஃ **Posen (Poznań), 20. April.** Ein neuer Fall von Gasvergiftung mit Todesfolge hat sich gestern in der fr. Glogauerstraße zugetragen. Dort wurde die in den vierziger Jahren stehende Viktualienhändlerin Witwe Wacława Renz in ihrer Wohnung infolge Einatmens von Gas tot aufgefunden. Der Vorfall scheint auf nicht vollständiges Verschließen des Gashahns zurückzuführen zu sein. Die Verunglückte hinterläßt zwei erwachsene Söhne und einen noch schulpflichtigen Sohn. — In einem Café am fr. Wilhelmsplatz starb gestern plötzlich an einem Herzschlag der Leiter des Kellnerverbandes Kasimir Kubiaczyk. — Ein gefährlicher Geschäftsbetrüger, ein Postpraktikant Karl Markiton aus Pawłowice, Kreis Pszczyna, der mit verschiedenen fremden Ausweispapieren reiste, wurde gestern bei einem schwindelhaften Mantelkauf in einem Herrengarderobengeschäft in der Breslauerstraße festgenommen. — Bei einer Prügelei in der St. Martinstraße wurde Jan Lisiecki von seinem „Freunde" Edmund Lemański so böse zugerichtet, daß er in ärztliche Behandlung gegeben werden mußte. — Gestern mittag unternahm im Wilsonpark ein Mann einen Einbruch in das noch nicht eröffnete Kaffeerestaurant. Er wurde von einem im Park spielenden Schulknaben beobachtet, der sofort die in der Nähe befindliche Polizei alarmierte. Während der Dieb sich vergeblich bemühte, die leere Kasse zu „erleichtern", erschien ein Schutzmann, der sich seiner „liebevoll" annahm und für sein „weiteres Fortkommen" sorgte. — Eine sehr zahlreich besuchte Versammlung der Posener Markthändler nahm einen entschiedenen Protest an gegen eine angeblich mit dem 7. Mai in Kraft tretende Ministerialverordnung, durch die der Verkauf von Fleisch, Geflügel, Milchwaren und anderen Artikeln auf den Wochenmärkten von ganz Polen verboten werden soll.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lodz, 20. April.** (PAT.) Ein Großfeuer brach heute nacht in einem Hause der 11. November-Straße aus. Zwei Wohnungen im 4. Stock sowie der Dachstuhl und ein Teil des Daches eines Nachbarhauses fielen den Flammen zum Opfer. In einer der Wohnungen ist eine Einwohnerin erstickt. Ein anderer Mieter und zwei Feuerwehrleute erlitten Rauchvergiftungen.

* **Krakau (Kraków), 20. April.** Zu einem erbitterten Kampf zwischen Polizisten und dem lange gesuchten Einbrecher Kulka kam es in einer Kellerwohnung in der Zabskistraße. Als einige Polizisten, die mit Stahlpanzern ausgerüstet waren, in die Wohnung traten, um Kulka zu verhaften, eröffnete dieser aus seinem Revolver eine wüste Schießerei. Die Kugeln prallten an den Panzern ab. Dann flüchtete K. in eine Waschküche und schoß von dort weiter auf die Beamten, die ihrerseits das Feuer erwiderten. Schließlich warf man eine Tränengasbombe in die Waschküche. Als nach einiger Zeit das Feuer aufhörte, fand man K. tot auf. Er hatte durch einen Revolverschuß seinem Leben ein Ende gemacht.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 21. April 1932.

Krakau — 2,15, Zawichost + —, Warschau + 2,61, Płock + 3,03, Thorn + 4,26, Fordon + 4,16, Culm + 4,18, Graudenz + 4,32, Kurzebrak + 4,62, Piekel + 4,63, Dirschau + 4,62, Einlage + 3,44, Schiewenhorst + 3,06.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 92

Am Montag nachmittag 5 Uhr entschlief sanft und unerwartet nach kurzem, schwerem Leiden unsere liebe Tante, die

Geschäftsteilhaberin

Fräulein

Elise Paikowsky

nach einem arbeitsreichen, in treuester Pflicht erfüllten Leben.

In tiefer Trauer
Die Angehörigen.

Bromberg, den 20. April 1932.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Die Beerdigung findet Montag, den 25. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des neuen evangelischen Friedhofes aus statt. 4106

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied am Montag, dem 18. d. Mts., nach fast 30jähriger, unermüdlicher Tätigkeit bei unserer Firma die

Prokuristin und Geschäftsteilhaberin

Fräulein

Elise Paikowsky

Wir verlieren in der Entschlafenen einen treuen, selbstlosen Menschen, deren hervorragendes Pflichtgefühl uns stets ein Vorbild bleiben wird.

Bydgoszcz, den 20. April 1932. 4107

Carl Behrend & Co.

Am Montag, dem 18. April, entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit unsere geliebte, hochverehrte Chefin

Fräulein

Elise Paikowsky

Sie war uns allen ein leuchtendes Vorbild größter Pflichterfüllung und Arbeitsfreudigkeit.

Ihre unendliche Güte, ihr Edelmut und ihr liebevolles Verständnis für ihre Mitarbeiter werden ihr Andenken in uns fortleben lassen. 1808

Bydgoszcz, den 18. April 1932.

Die Angestellten der Fa. Carl Behrend & Co.

Heute mittags 12 Uhr verschied sanft im Herrn nach längerem schweren Leiden mein lieber Mann und guter Vater, Großvater, Schwager und Onkel, der

Gutsbesitzer

Herrmann Rachau

im 81. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen
Frau Ida Rachau
geb. **Boldt**
Paul Rachau

Kossowo, Kr. Schwetz, den 20. April 1932.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 24. d. Mts., 3 Uhr nachm., vom Trauerhause aus statt. 1800

Fischreusen
a. Draht, Stck. 13,50 zł.
Draht-Maennel,
Nowy Tomyśl, W 6.
2964

Erstklassigen, kontrollierten

Futterrüben-Samen

Garantie deutsche Normen.

Eckendorfer
Riesenwalzen,
Friedrichswerter
Zuckerwalzen
Type Orana
w. Halbzucker
p. 50 kg zł 30,00
offeriert 4123
Gustav Dahmer,
Danzig
Samenkulturen
Gegründet 1891.

Hohlschleiferei für **Rasiermesser, Scheren. Switalski,** Poznańska 11. 3504

Harmonium-Unterricht w. bill. erteilt. Off. u. T. 1438 a. d. Geschst. d. Ztg.



Nachtigal Kaffee

Nr. 24 zu Zł. 1,10

das 125 gr. Original-Paket empfiehlt

M. Poegel, Bydgoszcz, Król. Jadwigi 1 3781

Geldmarkt

20 000 Złoty

zur 1. Stelle, auf gutes Geschäftsgrundstück, Feuerversicherung 100 000 Schweizerfrk., **gesucht.**
Max Ehrlich, Grudziądz, Kościuszki 15. 4111

1000 Dollar
auf sichere Hypothek **zu vergeben.** Reflektant. bitte sich unter **E. 4132** an die Geschäftsstelle dies. Zeitung zu melden

20 000 zł
als erststellige Hypothek auf eine pa. 120 Morgen Landwirtsch. von sofort gesucht. Gefl. Ang. unt. **D. 4131** a. d. Geschst. d. Z.

Klavierstimmungen
Pfitzenreuter, Pomorska 27

Aeltere Gutsfrau sucht zum 1. Mai **erfahrene gebildete Stütze** (Haustochter), nicht unt. 25 J. Zuschr. erbet. unt. **V. 4108** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Offene Stellen

Hofbeamter
unverheiratet, mit bescheidenen Ansprüchen, zum sofortigen Antritt **gesucht.** Bewerbungen mit Zeugnisabschr. und Lichtbild an die **Gutsverwaltg. OSŁANINO,** poczta Zelistrzewo, Pomorze, erbeten. 4121

Für Land-Haushalt
einfache Stütze oder Hausmädchen
bei bescheid. Ansprüch. u. Familien-Anschluß **von sofort gesucht.** Ehrlichkeit Bedingung. Offert. unt. **W. 4109** an die Geschäftsst d. Zeitg.

Alleinstehend., anständ.
Fräulein
sucht Tag-, auch Halbtagbeschäftigung. Bin i. Schneid., Koch., Plätt. u. jed. Hausarb. erfahr. Offerten unter **M. 3989** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Tüchtige
Wirtin
erfahren im Kochen, Backen, Schlachten, Einwecken u. Geflügelzucht, sucht bald Stellung in frdl. Gutshaushalt. Angeb. unter **B. 4129** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Landwirts-Tochter
27 J. alt, d. sich v. keiner Arbeit scheut, **sucht Stellung** z. 1. od. 15. Mai als
Mädchen f. alles,
möglichst in Bydgoszcz. Näh- u. Kochkenntnisse vorh. Gute Zeugnisse. Gefl. Zuschr. unt. **L. 1797** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Suche Aufwartung
am Vormittag oder Büroreinigung. 3901
Frau Wilski, Karpacka 3. Habe sehr gute Empfehlungen.

Kiefernpflanzen

hat abzugeben: **1jährige, gesunde starke Pflanzen,** Samen aus Kongreßpolen bezogen Schütte freie Pflanzen. Preis pro 1 Tausend 3.00 Złoty. 4067

Die gräfl. Forstverwaltung Raciniewo
poczta **Dąbrowa,** pow. **Chełmno.**

Achtung! Achtung!

Empfehle mich, bei günstigen Preisen **sämtl. Bauprojekte, Meliorationsarbeiten, Entwässerung der Kellerräume, Bau von Tennisplätzen, Teeren und Reparieren sämtlicher Dächer** usw. auszuführen.

Information erteilt **Fr. Sztucki,** Techniker **Bydgoszcz, Bocianowo 27,** Wohng. 14. 3992

Zu verkaufen:
3 Waggons **Modell-Saat-Kartoffeln,**
1 Waggon **Modell-Speise-** „
1 Waggon **Industrie-Speise-** „
Richter, Bagno, p. Jamielnik (Pomorze). 4083

Sind's die Augen
wart nicht länger
einer hilft nur
das ist

Augenoptiker Senger
DANZIG, Hundegasse 16 gegenüber der Post

Kostenlose gewissenhafte Augenuntersuchung durch geprüft. Refraktionisten

OPTIK. 1129 **PHOTO.**

Wir sind Kassakäufer für

Centifolia-Saatkartoffeln

und

Alma-Speisekartoffeln

Abnahme erfolgt auf der Verladestation.

Less & Meiser
Sp. z o. p.
Bydgoszcz
Telefon 282 und 283. 4110

Abzugeben: **Forstpflanzen!!**

Roterle	3jähr.	mm versch.	100/150 cm	40.— zł
„	3 „	„ „	65/100 „	30.— „
„	2 „	„ „	40/65 „	20.— „
„	1 „	Sämlinge	10/30 „	10.— „
Birke	3 „	mm versch.	65/100 „	30.— „
„	3 „	„ „	40/65 „	20.— „
Rotbuche	3 „	„ „	65/100 „	60.— „
„	3 „	„ „	40/65 „	45.— „
„	2 „	„ „	20/40 „	30.— „
„	1 „	Sämlinge	10/25 „	20.— „
Stieleiche	2 „	„	10/30 „	20.— „
Roteiche	1 „	„	5/25 „	25.— „

M. Kornowsky,
4011 **Forstbaumschule Sępólno (Pom.)**

Bulldogge
echte Rasse, zu verkauf.
Nowicki, Solec Kujawski.
1792

Brut-Eier
w. Legh. gelbe Orpingt. jetzt nur noch 25 gr. **Eintagsküken** Schlupf 17. 5. Stück 1 zł. Vers. Nachn. Verp. Selbstk. **Fr. Behrend v. Graß, Polchówko-Starzyno,** Pomorze. 4124

Größerer Posten
Tafel-Butter
(mögl. gepackt) gesucht. Angebote m. Preis an **Krischewski, Danzig,** Engl. Damm 18. 4122

Achtung!
Poliertes Schlafzimmer unter Selbstkostenpreis abzugeb. **Pałczyński.** ul. Pomorska 15. 1776

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimm. m. od. ohne Pension für 1-2 Pers. zu verm. **Warszawska 5, W. 4**
1794

Pachtungen

Tischler sucht
Grundstück
mit paar Morg. Land in größerem Dorf **zu pachten od. zu kaufen.** Offert. unt. **C. 4130** an d. Geschst. d. Zeitg. erbet.

Grundstück
7 Mrg. Land, 10 Mrg. Wiese, auch weniger, m. Gebäuden u. tot. Inventar sof. zu verpacht. an denjenigen, der mir **3—5000 zł leiht.** Off. u. **E. 1770** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Junger
Kaufmann
für unser Getreidegesch. verbund. mit Mühlenbetrieb, für Ogorzeliny (Görsdorf), **sof. gesucht.** Nur an zuverlässiges Arbeiten gewöhnte u. best. empfohl. Herren, die sowohl die polnische wie die deutsche Spr. beherrschen, wollen sich bewerben. 4119
Görsdorfer Mühlenwerke T. z o. p.
Chojnice.

Schmiedelehrling
kann sof. eintreten 4052
Zerull, Kwiatowa 5.

Suche ält., besseres **Fräulein**
v. 1. 5. ab, wenn mögl. vom Lande, z. Führung der Wirtschaft u. Gastwirtschaft, etwas poln. Sprache erwünscht. 1766
H. Suchland, Bydgoszcz, Toruńska 119

Kräft. Mädchen
17—19 J., für alle Hausarb. **als Aufwartung** für d. Vormitt. **gesucht.** Off. m. Lohn- u. sonst. Angab. u. **H. 1793** a. d. G. d. Z. erb.

Lehrmädchen
beid. Sprachen mächt., aus nur anständig. Familie, kann sich melden.
Blumengeschäft
ul. Długa 7. 4113

Geprüfte, evangel.
Kindergärtnerin
25 J. alt, anpassungsf., mit prima Referenzen u. langjähr. Erfahrung in Familien- u. Kindergarten, **sucht passenden Wirkungskreis.** Gefl. Off. unter **M. 1799** an d. Gschst. dies. Ztg. erb.

Besseres **Wirtschaftsfräulein** sucht b. Familienanschl. Stellung
als Stütze
vom 1. Mai 1932 oder später. — Gute Zeugnisse vorhanden. — Gefl. Zuschriften unter **A. 4127** an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Suche f. meine Schwest. eine Stelle als 4117
Haustochter oder Lehrstütze
Näh.- u. etwas Kochkenntnisse vorhanden. Zuschriften erbeten an **Ida Baumgart, Neukirch,** Kreis Groß-Werder. Frst. Danzig.

Stellengesuche

Langjähriger
Oberbeamter
in leitender Stellung, Anfang 40er, evangel., verheiratet, kinderlos, **sucht** zu bald, 1. Oktob. oder später **leitende Beamtenstellung** auf größerem Gute. Zeugn. und Empfehlung. von maßgebenden Landw. zur Seite. Frdl. Ang. unter **Z. 4118** an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Landwirtschaftlicher
Beamter
sucht von gleich oder später **Stellung.** 9 Jahre praktische Wirtschaftskenntnisse. Gute Zeugnisse zur Seite.
Gefl. Zuschrift. unter **P. 4081** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Erfahrener 4128
Bäckergeselle
sucht von sofort oder später **Stellung.**
Heinrich Koepke
Górzno, pow. Brodnica

Tüchtiger
Herren- u. Damen-Friseur u. Perückenmacher **sucht von sof. od. spät. Stellg.** Off. u. **F. 4133** a. d. G. d. Z.

Gärtn.-Chauffeur
led., 26 J., **sucht Stellung** als Selbst. od. Gehilfe. Offert. unt. **J. 1795** an d. Geschst. dies. Zeitg. erb.

Welche edelgesinnte Person würde alleinstehender Dame zu einer 4126
Existenz verhelfen?
Ang. **Z. 8 Fil. Schmidt, Danzig, Holzmarkt 22**

Deutsche Kindergärtnerin
und Hortnerin sucht geeignete Tätigkeit in der Familie. Angeb. unter **K. 3** an Filiale Dt. Rundschau **Schmidt, Danzig, Holzmarkt 22.** 4125

An- u. Verkäufe

Landwirtschaft
150 Morg. gut. Boden, 9 km **von der Stadt,** direkt an der Chaussee. 16 Stück Rindvieh, 5 Pferde usw., sämtlich totes Inventar vorhanden, 36 Morgen Wiesen, wegen Krankheit zu verkauf. Preis 60 000 zł, Anzahlung 20—25 000 zł. Off. unt. **O 4080** a. d. Gschst. d. Z.

Wegen sehr reichlicher, gesund. Nachzucht habe große Auswahl von gut., preiswert., deckfäh.
Herdbuch-bullen
von unserem Original Ostfriesen **„Bravo"** **zum Verkauf.**
Dom. Chrustowo, pow. Oborniki. 4120

Deutsche Dogge (Hünd.) zu verkaufen. 1787
Kollątaja 5, Wohng. 2.

Neue Modelle
Zündapp
Z 300 Luxus 9 H. P.
Boschlicht und Horn,
Benzinuhr,
Federlenker,
Geschwindigkeitsmesser,
Kilometerzähler,
Knieschützer, 3939
zł 1950
STADIE AUTOMOBILE
Sp. z o. o.
BYDGOSZCZ
Telefon 1602.

Verkaufe
meine fast neue 10/45
Esser-Limousine
Unbed. zuverl. Wagen. Preis 5 Mille.
Eberhard Graf Klinckowstroem, Brzemiona p. Łniano.

Motorrad D. K. W.
in best. Zustande, billig zu verkaufen. 1791
Podolska 8, im Hof.

Westfälischer 1759
Küppersbusch-tiefbauherd
mit Aufsatz u. Rollkast. z. verkauf. **Szwederowo,** Dąbrowskiego 9, W. 6.

Billig: Träger, Röhren, Bleche, Transmissionsrad, sämtlich. Nutzeisen. Alteisen-Handlung, 1802 Marsz. Focha 34.



Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Freitag, d. 22. April 1932
abends 8 Uhr
Ehren-Abend für Herrn Musikdirektor
Wilhelm v. Winterfeld
Zum



Male am Dirigentenpult der D. B. B.
zum ersten Male
Die lustigen Weiber von Windsor
Komisch-phantastische Oper in 3 Akten von **Otto Nicolai.**

Eintrittskarten ab Montag in Johne's Buchhandlg.. Tel. 422. Den Abonnent. bleiben die Plätze bis Mittwoch reserviert.

4023 **Die Leitung.**

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 92.

Bromberg, Freitag den 22. April 1932.

Pommerellen.

21. April.

Graudenz (Grudziądz).

Die diesjährige Musterung

findet, wie der pommerellische Wojewode durch Anschlag an den Litfaßsäulen bekanntgibt, in der Zeit zwischen dem 1. Mai und dem 30. Juni statt. Der Musterungspflicht unterliegen: 1. alle männlichen Personen, die im Jahre 1932 das 21. Lebensjahr vollendet haben, somit im Jahre 1911 geboren sind; 2. alle, die bei der Hauptmusterung im vorigen Jahre für zeitweise untauglich befunden worden sind (Kat. B); 3. alle, die sich bisher zu keiner Musterung gestellt haben; 4. alle, die sich zum freiwilligen Dienst gemeldet haben vor Erreichung des dienstpflichtigen Alters, sofern sie nicht ihre gesetzliche Dienstzeit gänzlich geleistet haben; 5. alle, die seit der Entstehung des Polnischen Staates das polnische Staatsbürgerrecht durch Verleihung oder durch einen Akt verfassungsmäßigen Charakters erhalten haben.

In Graudenz haben sich die Musterungspflichtigen in folgender Zeit und Ordnung zu gestellen: Freitag, 6. Mai: Jahrgang 1911 mit Namensanfangsbuchstaben A—D; Sonnabend, 7. Mai: 1911 E—J; Montag, 9. Mai: 1911 K; Dienstag, 10. Mai: 1911 L—N; Mittwoch, 11. Mai: 1911 O—R; Donnerstag, 12. Mai: 1911 S; Freitag, 13. Mai: 1911 T—Z; Sonnabend, 14. Mai: 1910 (Kat. B) Buchstabe A—Z; Dienstag, 17. Mai: 1909 (Kat. B) Buchstabe A—Z; sowie die Freiwilligen der Jahrgänge 1912, 1913 und 1914. Die Musterungen finden im Guttemplerheim, Rehdenerstraße (Gen. Hallera), Eingang Goßlerstraße (Staszica), von morgens 8 Uhr ab statt. *

× **Das städtische Budget** ist, mit einigen kleinen Änderungen, inzwischen vom pommerellischen Wojewoden bestätigt worden. In der nächsten Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums, die am 26. d. M. stattfindet, wird sich die Versammlung noch einmal damit befassen. *

× **Aburteilung jugendlicher Einbrecher.** Die 2. Strafkammer des Bezirksgerichts verhandelte Montag gegen fünf junge Einbrecher. U. a. fallen den Angeklagten die vor einiger Zeit in hiesigen Schulen verübten Diebstähle zur Last. Das Urteil lautete: gegen Edmund Wiśniewski auf 2 Jahre und 1 Woche, gegen Feliks Borowy auf 1½ Jahre, gegen Jan Balicki auf 4½ Jahre, gegen Pawel Samter auf 1½ Jahre und gegen Wilhelm Schauer auf 10 Monate Gefängnis. *

× **Ein nächtlicher Besuch** wurde der Großhandlung des staatlichen Spiritusmonopols in der Marienwerderstraße (Wybickiego) von Langfingern abgestattet. Diese eigneten sich 100 Flaschen Alkohol an, mit denen sie sich davonmachten. *

Thorn (Toruń).

v **Der Wasserstand der Weichsel** erfuhr gegen den Vortag eine weitere Zunahme um 7 Zentimeter und betrug Mittwoch früh 4,40 Meter über Normal. — Eingetroffen ist der von Danzig kommende Dampfer „Gdańsk" mit einem leeren und einem beladenen Kahn im Schlepp, desgl. Dampfer „Jagiello" mit Stückgütern und Passagieren von Warschau. Ausgelaufen sind die Dampfer „Mickiewicz" und „Wisla" nach Warschau, letzterer mit zwei mit Reis und Mehl beladenen Kähnen. Dampfer „Fortuna" fuhr leer nach Bromberg. Dampfer „Witeż" passierte die Stadt auf der Fahrt von Warschau nach Danzig, Dampfer „Batory" auf der Fahrt von Culm nach Warschau und Dampfer „Faust" auf der Bergfahrt von Danzig nach Warschau. **

‡ **Apotheken-Nachtdienst** von Donnerstag, 21. April, abends 7 Uhr, bis Donnerstag, 28. April, morgens 9 Uhr einschließlich sowie Tagesdienst am Sonntag, 24. April, hat die „Central-Apotheke" (Apteka Centralna), Culmerstraße (ul. Chelmińska) 6, Fernsprecher 169. **

* **Öffentliche Ausschreibung.** Das Bezirksbauamt Nr. VIII in Thorn (Okręgowy Urząd Budownictwa Nr. VIII w Toruniu) will die Arbeiten zur Instandsetzung der elektrischen Lichtleitungsanlage wie folgt vergeben: 1. beim 4. Fliegerregiment in Thorn, 2. in der Art.-Fähnrichsschule in Thorn, 3. in der Centr. Wyszk. Kaw. in Graudenz, 4. in der Centr. Wyszk. Żandarmerji, 5. im P. K. U. in Bromberg, 6. beim 4. Feldart.-Regiment in Inowrocław. Die Gesamt- und Einzelbedingungen, Kostenanschlagsformulare, Offertvorschriften, Zeichnungen usw. sind beim Bezirksbauamt Nr. VIII täglich von 12—13 Uhr erhältlich. Offerten müssen unter Beifügung einer Quittung der Kasa Skarbowa über eine in Höhe von 3 Prozent der Offertsumme hinterlegte Bürgschaft zu 1. und 2. bis spätestens 2. Mai 1932, ad 3., 4. und 5. bis 4. Mai 1932, ad 6. bis 10. Mai 1932, jeweils 10 Uhr vormittags, eingereicht werden, worauf die Öffnung der eingegangenen Offerten durch die Kommission erfolgt. Das Recht der Ungültigkeitserklärung der Ausschreibung sowie der freien Auswahl der Bewerber bleibt vorbehalten. * *

v **Dreijähriger Knabe in die Weichsel gestürzt.** Aus Unvorsichtigkeit stürzte der dreijährige Tadeusz Hamerski in der Nähe des Brückentores in die Weichsel. Roman Kamiński aus Podgorz, der den Vorfall beobachtet hatte, machte sich sofort an die Rettung des Kindes. Es gelang ihm, den Knaben mit einem Stock an das Ufer zu ziehen und so vor dem sicheren Tode zu retten. **

v **Straßenunfall.** Der 20jährige Alexander Cichocki, wohnhaft Graudenzerstraße (Grudziądzka) 82, fuhr mit seinem Fahrrade beim Passieren der Culmer Chaussee (Chelmińska Szosa) so heftig gegen einen Stein, daß er von seinem Stahlroß stürzte und sich bei dem Sturz einen Schlüsselbeinbruch zuzog. * *

v **Vom Auto überfahren** wurde Dienstag vormittag der jugendliche Alfons Zduński, wohnhaft Wiesenstraße (Łąkowa) 10, in der Graudenzerstraße (Grudziądzka). Der Chauffeur schaffte den Knaben nach dem Stadtkrankenhaus, wo festgestellt wurde, daß die erlittenen Verletzungen nur leichter Natur sind. **

‡ **Infolge Familienzwistigkeiten** ging der 29 Jahre alte Postbeamte Eduard Rzeczewski, Coppernicusstr. (ul. Kopernika) 21, in den Tod, indem er sich in der Nacht zu Mittwoch gegen 1 Uhr zweimal mit einem Revolver in den Mund schoß. * *

v **Wegen Betruges** hatte sich der 40 Jahre alte Jan Dąbrowski aus Thorn vor dem hiesigen Bezirksgericht zu verantworten. Der Angeklagte führte seit einigen Jahren, obwohl er gar nicht Fachmann ist, ein Baugeschäft. Er verschaffte sich verschiedene Materialien auf Kredit, indem er Wechsel ausstellte, die keine Deckung hatten usw. Er besaß sogar ein kleines Haus, das aber bereits früher auf den Namen der Frau überschrieben worden war. Infolge der Anzeige der Geschädigten wanderte D. auf die Anklagebank. Zur Gerichtsverhandlung erschienen etliche geschädigte Kaufleute, ja selbst bisher unbezahlte Arbeiter, von denen einer allein eine Forderung in Höhe von fast 4000 Złoty hat. Das Gericht hielt den Angeklagten des Betruges für überführt und verurteilte ihn zu einer Gesamtstrafe von 9 Monaten Gefängnis. * *

‡ **Was alles gestohlen wird.** Spezialisten unter der edlen Zunft der Langfinger sind es, die in den Häusern von den elektrischen Türklingeln die äußere Fassung abschrauben und samt dem Druckknopf mitgehen heißen. In manchen Häusern sind schon mehr als die Hälfte der Wohnungen davon betroffen worden. Allgemein wird angenommen, daß die Täter unter den zahlreichen Bettlern zu suchen sein dürften, die, anscheinend verärgert über die ihnen nicht hoch genug dünkende Gabe oder auch durch gelegentliches Abweisen, glauben, sich dafür auf diese Weise rächen zu müssen. Es ist auch schon beobachtet worden, daß man Geldspenden, deren Höhe enttäuschte, später im Türschloß steckend vorfand, so daß es dadurch verdorben und reparaturbedürftig wurde. Die Bettler können doch nicht etwa glauben, durch solche Belästigungen die Gebefreudigkeit der Wohnungsinhaber zu steigern; es ist wohl viel eher der Fall, daß sich die „Klingelfahrer" dadurch die Sympathien und die Geneigtheit des mitleidfühlenden Publikums vollends verderben und sich so selbst ins eigene Fleisch schneiden. * *

‡ **Dem Polizeibericht zufolge** wurden am Dienstag vier kleinere Diebstähle und eine Veruntreuung verübt. Außerdem wurden 27 Protokolle wegen Übertretung polizeilicher Verwaltungsvorschriften aufgenommen. Angemeldet wurde der Verlust einer Brieftasche mit verschiedenen Dokumenten und einem vom hiesigen Bezirkskommando (PKU) auf den Namen Wladyslaw Poprawski ausgestellten Militärbüchlein. **

---

h **Neumark** (Nowemiasto), 20. April. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde dem Antrag des Starosten und des Magistrats um Ermäßigung des Gebührentarifs für den Auftrieb von Vieh zum Wochen- bzw. Viehmarkte stattgegeben. Nach kurzer Debatte kam folgender Tarif zustande: Für den Auftrieb eines Schweines im Gewicht von über einem Zentner 80 Groschen, eines Ferkels 20 Groschen, eines Pferdes 1 Złoty, einer Kuh 75 Groschen. Die anderen Sätze bleiben unverändert. Alsdann wurde der von der Starostei vorgeschriebene Schornsteinfegertarif zur Kenntnis genommen mit der Ergänzung, daß unbenutzte Schornsteine nicht gefegt werden brauchen. Um das Budget im Gleichgewicht zu halten, beschloß man, einige neue Gebühren für die Ausstellung eines Waffenscheines, einer Radfahrerkarte, für die Beglaubigung von Unterschriften, eines Grenzübergangsscheines usw. Das vom Schulrat eingereichte Statut für die Fortbildungsschule wurde von den Stadtverordneten kritisch besprochen. Darin befand sich ein Paragraph, der dem Schulleiter die Möglichkeit einer Entscheidung, zu welch einem Verbande der Schüler gehören kann, gibt. Dieser Punkt wurde hart bekämpft. Mit Stimmenmehrheit beschloß man, diesen Punkt, der dem Schüler die freie Verbandszugehörigkeit nehmen würde, zu streichen. Die Schüler müssen die zu den Lehrzwecken nötigen Bücher und Hefte selbst kaufen. Eine Ausnahme bilden nur unbemittelte Schüler. Diesen werden gemäß Beschluß des Stadtparlaments Bücher und Hefte von der Schulbehörde geliefert.

P **Vandsburg** (Więcbork), 20. April. Überfahren wurden in den Vormittagsstunden des heutigen Tages auf der Danzigerstraße Stellmachermeister Siuda und Hausbesitzer Farynski von einem auswärtigen Auto. Während Herr Farynski einen Beinbruch erlitt, trug Herr Siuda schwere Kopfverletzungen davon. — Beim Steinsprengen erlitt der Arbeiter Blum aus Pempersin so schwere Verletzungen im Gesicht, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

x **Zempelburg** (Sępólno), 20. April. Ein dreister Einbruchsdiebstahl wurde vor einigen Tagen nachts bei einem Kaufmann in Groß-Zirkwitz verübt. Die Diebe stahlen Waren im Werte von 1000 Złoty. Auch in dem unweit gelegenen Dorfe Plötzig wurden einer Besitzerwitwe aus dem Stalle 25 Hühner gestohlen. — In der Nacht zum Montag verunglückte der Gutsbesitzer Szukalski aus Nichorz hiesigen Kreises mit seinem Auto, das er persönlich steuerte, indem er auf der Rückfahrt von hier auf der Chaussee gegen einen Baum fuhr. Außer der Gattin des Gutsbesitzers, die einige Verletzungen im Gesicht davontrug, kam S. sowie der Chauffeur ohne Schaden genommen zu haben davon.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Ein Mädchenhändlernest ausgehoben.

Lodz, 20. April. Vor einiger Zeit brachte die 4. Brigade der Untersuchungspolizei in Erfahrung, daß in der Wohnung der Eheleute Josef und Stanislawa Renkawiecki wüste Orgien gefeiert wurden. Nach langwierigen Beobachtungen stellte man fest, daß die Eheleute nicht nur ein Freudenhaus betreiben, sondern sich berufsmäßig mit Mädchenhandel und Kuppelei befassen. Während der Untersuchung konnte festgestellt werden, daß die Eheleute im Juli 1930 eine weibliche Person angeblich als Dienstmädchen angestellt und dann an ein Freudenhaus für einige tausend Złoty verkauft hatten. Ferner wurde festgestellt, daß die Renkawieckis in ihrer Wohnung ständig 3 bis 5 Mädchen hatten, die sie zur Unzucht anhielten. Als die Untersuchungspolizei in die Wohnung der Eheleute Renkawiecki eindrang, traf sie dort drei Mädchen an, die sämtlich minderjährig waren und unzüchtigen Zwecken dienten. Die in dem Freudenhaus gehaltenen Mädchen nutzten die Eheleute in schamlosester Weise aus, indem sie ihnen nur Essen und Kleidung gaben, wobei sie die Kleidung selbst einkauften und die gegenseitige Verrechnung in der Weise zu führen wußten, daß die Mädchen ständig in der Schuld der Kuppler waren.

Während der in der Wohnung der Eheleute Renkawiecki vorgenommenen Haussuchung wurde ein Heft aufgefunden, in dem die Kuppler über ihr „Unternehmen" genau Buch führten, wobei jedes Mädchen sein Konto hatte. Ferner konnte festgestellt werden, daß die Kuppler an Warschauer Häuser verschiedene Mädchen verkauft hatten.

Nach Feststellung dieser Tatsachen wurden der 35jährige Josef Renkawiecki und dessen 25jährige Frau Stanislawa Renkawiecka verhaftet.

---

1 Groschen Bankkapital.

Gegen den Direktor der Warschauer Kreditbank, Konrad Tenzycki, erstattete der Kassierer dieser Bank, Leon Opatowski, bei der Staatsanwaltschaft Anzeige. Der Kassierer hat nämlich nach der Aufstellung der Bilanz festgestellt, daß sich in der Kasse nur noch ein Groschen befindet. Daraufhin verlangte er vom Direktor die Rückzahlung seiner Kaution in Höhe von 2000 Dollar, die er aber nicht erhielt. Außerdem soll Tenzycki Schecks ohne Deckung ausgestellt haben, die u. a. der Besitzer der Firma „Jubilrad", Kredytowastraße 18, für einen Brillantring und ein Zigarettenetui im Gesamtwert von 3000 Złoty erhalten hatte. Tenzycki wurde unter Polizeiaufsicht gestellt.

---

* **Wielun,** 18. April. Zwei Schmuggler erschossen. Die in der Nähe des Dorfes Lugi patrouillierende Grenzwehr stieß auf die den Sicherheitsbehörden bekannten Schmuggler Michal Klamczynski und Wojciech Jeziorowski. Da die Schmuggler beim Anblick der Beamten flüchten wollten, machte die Grenzwehr von der Schußwaffe Gebrauch und tötete die Flüchtenden. Bei den Schmugglern fand man eine größere Menge Spiritus ausländischer Herkunft.

* **Radomsk,** 19. April. Kleiner Bauernkrieg. In Plawno bei Radomsk kam es zwischen den Bauern Jan Tapert und Josef Owczarek zu einer Prügelei. Auf seiten des Tapert stellten sich etwa 150 Bauern, während einige Landwirte Owczarek verteidigten. Als Owczarek sah, daß die Gegner überlegen waren, ergriff er mit seinen Freunden die Flucht. Die Freunde Taperts setzten den Flüchtlingen auf Fahrrädern nach und verprügelten sie. Als die Polizei eingriff, widersetzten sich die kampflustigen Bauern auch ihr.

* **Lublin,** 19. April. **Im Dorfe Deskowice verliebte sich der 12jährige Landwirtssohn in seine 11jährige Schulfreundin. Da das Mädchen den Jungen nicht leiden mochte, verübte dieser aus Verzweiflung Selbstmord, indem er in den Fluß sprang.**

Graudenz.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, d. 24. April 1932 (Kantate)

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Evangel. Gemeinde Graudenz. Vorm. 10 Uhr Pastor Brauer, Posen, 11½ Uhr Kindergottesdst., abds. 8 Uhr Vortrag mit Lichtbildern in der Kirche, **Montag abds.** 8 Uhr Jungmädchenverein, Dienstag, **abds.** 8 Uhr Posaunenchor, Mittwoch, ab. 6 Uhr Bibelstunde, 8 Uhr Kirchenchor, Donnerstag, abds. 8 Uhr Jungmännerverein, Freit., nachm. 4 Uhr Frauenhilfe.

Stadtmission Graudenz. Ogrodowa 9—11. Vormitt. 9 Uhr Morgenandacht, abds. 6 Uhr Evangelisation, 7 Uhr Jugendbund, 2 Uhr Evangelisat., in Treul, Montag, abends ½8 Uhr Musikstd., Dienstag nachm. 4 Uhr Kinderstunde, abds. ½8 Uhr Gesangstde., Mittwoch, ab. 7 Uhr Andacht in Weburg, Donnerstag, abds. ½8 Uhr Bibelstunde, Freitag, ab. 8 Uhr Andacht in Hilmarsdorf, Sonnabend abds. ½8 Uhr Posaunenstunde.

Piasken. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, Pfr. Gürtler

Mockrau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Montag, ab. ½8 Uhr Jungmännerkreis.

Rehden. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst.

Rehwalde. Vormittag 10 Uhr Gottesdienst.

Thorn.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, d. 24. April 1932 (Kantate)

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

St. Georgen-Kirche. Vormitt. 9 Uhr Gottesdienst, Pfr. Heuer.

Altstädt. Kirche. Vorm. 10½ Uhr Gottesdienst, Pfr. Heuer, 12 Uhr Kindergottesdienst.

Engl.-luther. Kirche. Bachestr. (Strumykowa) 8 Vormitt. 10 Uhr Predigtgottesdienst, Past. Brauner

Lulkau. Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst, Pfr. Steffani.

Podgorz. Vorm. 11 Uhr Gottesdienst.

Nessau. Nachmitt. 3 Uhr Gottesdienst. Pfr. Steffani.

Groß Bösendorf. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst, 11¼ Uhr Kindergottesdst.

Gurske. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdst. in Neubruch.

Damerau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, dan. Kindergottesdienst.

Culmsee. Vorm. ½9 Uhr Kindergottesdienst, 10 Uhr Gottesdienst.

Seglein. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst.

Folkau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Golub. Nachmitt. 2 Uhr Gottesdienst.

Die Danziger Sackgasse.

Selbst der „Czas“ empfiehlt eine unvernünftige Politik.

„Wir haben verloren!“

Mit dem Gutachten des Juristischen Komitees zu der Entscheidung des Hohen Völkerbundkommissars in Danzig, Grafen Gravina, über die Ausnutzung des Danziger Hafens durch Polen beschäftigt sich jetzt auch der Krakauer „Czas“, das Hauptorgan des konservativen Flügels des Regierungsklubs, in einem längeren Artikel, dem wir folgende Stellen entnehmen:

Das Gutachten der Juristen beim Völkerbunde über die Frage der Benutzung des Danziger Hafens ist für uns ungünstig ausgefallen. Dieses Gutachten entspricht der Entscheidung des gegenwärtigen Hohen Kommissars, Grafen Gravina, die wiederum eine Wiederholung des Standpunktes des Generals Haking vom Jahre 1922 oder 1923 ist. **Der Hohe Kommissar hat festgestellt, daß Polen die Pflicht habe, den Danziger Hafen in vollem Umfange auszunutzen und zwar in dem Rahmen des Ausbaues, der dort seit dem Jahre 1921 vorgenommen wurde, und daß Polen nicht das Recht habe, in der Tarif-Politik andere Häfen (Gdingen) zu bevorzugen. Gegen diese Entscheidung legte Polen einen Einspruch bei dem Völkerbunde ein mit der Behauptung, daß die Verwirklichung dieses Standpunktes seine Souveränität verletze. Das Juristen-Komitee hat den polnischen Standpunkt nicht anerkannt. Es ist somit festzustellen, daß unser Einspruch ein Fiasko erlitten hat.**

Das Komitee hat zwar ebenso die phantastischen Danziger Forderungen nicht anerkannt, die auch von dem Hohen Kommissar abgelehnt worden waren, daß Polen seinen ganzen Verkehr über Danzig leiten, oder die Kosten des verringerten Umsatzes des Danziger Hafens tragen solle. Aber die Ablehnung der Danziger Forderungen, die das ausdrückliche Merkmal der Undurchführbarkeit tragen, kann uns durchaus nicht die Augen darauf verschließen, daß das Juristen-Komitee die Pflicht Polens anerkannt hat, den Danziger Hafen voll auszunutzen und ihm damit den Vorrang vor den eigenen polnischen Häfen (Gdingen) gibt. Wir haben also verloren und verstehen nicht, weshalb die Polnische Telegraphen-Agentur statt sich männlich dazu zu bekennen, die Sache als unseren Erfolg darstellt und damit operiert, als ob die Danziger Forderungen abgelehnt worden seien. **Als ob wir nicht in der Lage wären, eine traurige Wahrheit zu ertragen!**

Daß wir ein Fiasko erlitten haben, darüber wundern wir uns gar nicht. Wir haben schon wiederholt darauf hingewiesen, daß die Abkommen, die wir in Danziger Fragen abgeschlossen haben, so fatal redigiert wurden, daß wir juridisch jede, wenn auch sachlich die gerechtfertigtste Sache verlieren. Solange wir uns nicht entschließen, **unser ganzes Verhältnis zu der Freien Stadt auf anderen Grundlagen aufzubauen,** werden wir unbedingt alle Prozesse mit ihr verlieren. Es stellt sich jetzt grell heraus, welche schweren Fehler wir in der Frage des Hafens begangen haben. Ein Fehler waren unsere Investitionen für den Danziger Hafen, wobei wir es nicht verstanden haben zu verhindern, daß Danzig die Bestimmungen sabotiert, welche die Freie Stadt in bezug auf den Hafen verpflichten. Ein Fehler war es, daß wir im Jahre 1923 die Entscheidung des Generals Haking zur Kenntnis nahmen, ein Fehler, daß wir gegen die letzte Entscheidung des Grafen Gravina Einspruch erhoben. Man hätte auf diese Entscheidung erklären müssen, daß Polen dem Hohen Kommissar nicht das Recht zuerkenne, seine Souveränität anzutasten; dagegen hätte man die Tarife nach Danzig erhöhen und die Tarife nach Gdingen herabsetzen müssen. Dies wäre eine Action directe. (Das heißt: ein aktiver Widerstand gegen den Völkerbund! D. R.) Die bisherige Erfahrung hätte uns darüber belehren müssen, daß uns nur diese Art des Verfahrens in Danziger Fragen übriggeblieben ist.

Was werden wir jetzt tun? Das Juristen-Komitee empfiehlt, die Sache an den Hohen Kommissar zu überweisen, daß er im Einverständnis mit den Parteien prüfe, ob Polen in der Tat nicht in vollem Umfange den Danziger Hafen ausnutzt. Wollten wir diesen Weg beschreiten, so wäre dies ein weiterer Herd in der Kette der bisherigen Nachgiebigkeit gegenüber der Freien Stadt, die eine Verneinung unserer elementaren Interessen ist. Was wir von dem Hohen Kommissar erwarten können, ist bekannt. Aber in der Sache selbst handelt es sich gar nicht darum; es handelt sich nicht einmal darum, welche Verluste wir durch die Entscheidung des Hohen Kommissars erleiden würden, deren Inhalt wir schon im voraus kennen. Grundsätzlich darf die Politik nicht von dem Standpunkt abweichen, daß es ihre eigene und ausschließlich eigene Sache ist, bis zu welchem Ausmaße sie irgend einen Hafen benutzen will, daß die Frage der polnischen Tarife außenpolitische Faktoren überhaupt nichts angeht, daß Polen das Recht, aber nicht die Pflicht hat, den Danziger Hafen zu benutzen. **Die Empfehlung des Juristen-Komitees sollte Polen ignorieren.**

Aber angenommen, daß wir diesen Weg beschreiten würden, angenommen, daß entgegen der Behauptung der polnischen Seite, daß Polen in vollem Umfange den Danziger Hafen ausnutzt, was von der Danziger Seite bestritten wird, der Hohe Kommissar eine für uns ungünstige Entscheidung trifft, — was beginnen wir dann? Werden wir einen neuen Einspruch an den Völkerbund mit dem bisherigen Erfolge einreichen? Werden wir uns der Entscheidung unterwerfen und Gdingen zugunsten des Danziger Hafens aufgeben? Wir geraten in eine direkt absurde Lage. Freilich wird eine solche Situation Polens dem Danziger Deutsch-Nationalismus genehm sein. Dann werden wir, um aus dieser Lage herauszukommen, mit der Freien Stadt ein Kompromiß schließen, auf Grund dessen wir ihr dafür bezahlen werden, daß sie uns gestattet, den Gdingener Hafen frei zu benutzen. Unsere fatalen Fehler in Danziger Fragen, unsere andauernde Nachgiebigkeit gegenüber den Forderungen der Freien Stadt haben uns zu dem heutigen fatalen Zustande geführt. **Vor uns liegt ein gordischer Knoten, der zwölf Jahre unserer Zusammenarbeit mit Danzig hindurch geknotet wurde. Es bleibt nichts anderes übrig, als ihn zu durchhauen. Action directe! . . .**

*

Eine notwendige Kritik.

Der Krakauer „Czas“, das Hauptorgan einer konservativen Gruppe, galt bisher als eine wenig gelesene, aber deshalb nicht weniger lesenswerte Zeitung. Ein Vergleich mit der Berliner „Kreuz-Zeitung“ ist nicht ganz abwegig, wenn auch alle nationalen und örtlichen Verschiedenheiten dabei berücksichtigt werden müssen. Die „Kreuz-Zeitung“ hat ihre Richtung ändern müssen; der „Czas“ hat es auch getan. Nicht gerade zu seinem Vorteil. Das „Professoren-Blatt“ soll — wie unlängst in der polnischen Presse berichtet wurde — seine Professoren verloren haben. Das kann unter Umständen für eine Zeitung recht wertvoll sein; denn nicht jeder Professor ist ein guter Journalist. Den Professoren Estreicher, Krzyżanowski und Dąbrowski muß man aber nachsagen, daß sie ihrem Blatt ein besonderes Gepräge, eine eigene Färbung zu geben wußten. Sie hatten die Wirtschaft und Geschichte ihres Volkes und anderer Nationen studiert. Sie hatten deshalb mancherlei zu sagen und verstanden auch im richtigen Augenblick zu schweigen, wenn unverständige Freunde lauten Alarm schlugen.

Die Zeiten ändern sich. Der „Czas“ ändert sich mit ihnen; aber er scheint trotz seines „zeit“-gemäßen Namens die „Zeit“ nicht zu begreifen. Wenigstens darf man das nach Kenntnisnahme des vorstehenden

Kriegsrufes gegen Danzig und den Völkerbund

füglich behaupten. Freilich, die gesamte Regierungspresse summt und singt den gleichen Schlager; aber es ist deshalb noch nicht gesagt, daß dieser Schlager schön und richtig sei.

Wir sind nicht zur Verteidigung der Danziger Interessen berufen; auch der Völkerbund hat uns nicht darum bemüht. Aber man verlangt von uns täglich, daß wir loyal das polnische Staatsinteresse zu vertreten hätten. Wir glauben, daß es gerade dieser Loyalität entspricht, wenn wir

mit aller Schärfe gegen die hier gespielte Melodie Front machen.

Um es rund herauszusagen: die vom „Czas“ empfohlene Weise ist rauschendes Wasser auf die Mühle des von ihm so mißachteten „deutschen Nationalismus in Danzig“. Nicht immer ist der Schlußchor der IX. Symphonie Beethovens als politisches Rezept brauchbar; im vorliegenden Falle aber wäre Polen klug beraten, wenn es solche „anderen Töne“ zum Vortrag brächte.

Was soll denn die ewige Behauptung von der ewigen „Nachgiebigkeit“ Polens gegenüber Danzig. Man gibt sich gar nicht einmal mehr die Mühe, sie zu beweisen. Auf der anderen Seite ist an der Tatsache nicht zu rütteln, daß die Danziger die neuen Verhältnisse nicht gerade als „Glück“ bezeichnen. Man hat sie wider ihren Willen in das Bett gelegt, in dem sie schwer krank daniederliegen. Hätte eine weitsichtige polnische Politik den ihr offenstehenden Danziger Hafen voll ausgenutzt, dem Danziger Hafen die Wege nach Polen offen gehalten, hätte man die Voraussetzungen erfüllt, die Ursache dafür waren, daß Danzig und der Korridor aus den früheren staatlichen Bindungen herausgelöst wurden, — dann würde es für Polen wahrscheinlich überhaupt kein Danziger Problem mehr geben und für die Welt noch viel weniger.

Doch schon hören wir den erbitterten Einwurf: Wo wäre dann unser Gdingen geblieben? Und wo unsere Kohlenbahn? Sehr richtig! Es hätte unter diesen Umständen vielleicht nur einen polnischen Kriegshafen in Gdingen gegeben, den anderen Hafen hätte man mitsamt der Kohlenbahn erspart.

Es ist keine Schande, Geld zu sparen, und es hat Staaten gegeben, die mit einer bewußten Sparsamkeits-Politik ihr Prestige zu vergrößern wußten.

(Wir denken dabei — man nehme uns diese historische Reminiszenz nicht übel — an die Anfänge des Preußischen Staates.) Vielleicht wird es bald wieder modern werden, auf solche Weise Prestige-Politik zu treiben. Die Methode der „action directe“, die der „Czas“ empfiehlt, sieht zwar forscher und glorioser aus; aber sie hat ihre gefährliche Seite. Man mag über den Völkerbund und über die öffentliche Weltmeinung so skeptisch denken wie man will; man soll trotzdem als Staatsbürger, der verantwortlich zu denken versteht, darüber nachsinnen, ob nicht vielleicht gerade die mit der Entdeutschung der Westgebiete und mit der Abschnürung Danzigs verbundene Prestige-Politik die Schuld daran trägt, daß die Korridor-Frage internationaler Gesprächsstoff wurde. Die viel verdammte „deutsche Korridor-Propaganda“ wurde von polnischen Befürwortern und Agenten der verschiedensten „actions directes“ geschaffen. Wie man in den Wald hineinschreit, so schallt es nämlich heraus! Der materielle Gewinn solcher Prestige-Aktionen war zweifelhaft, wie auch die Einbringung der zweiten französischen Rate für die Kohlenbahn keine restlose Freude zu sein scheint.

Die Werbungsmöglichkeiten für eine gesunde Staatspolitik, die auch im Westen gegeben waren und vor allem auf dem Danziger Handelsplatz, wurden mit vielen Steuergeldern zugleich verschüttet.

Der „Czas“ empfiehlt — als ein wohlgestimmtes Instrument im Orchester der herrschenden Partei (und die Opposition tanzt nach der gleichen Weise!) — diese „action directe“, trotz aller negativen Erfahrungen, weiter zu treiben. Vielleicht ist es schwer, den Weg zur Umkehr zu finden. Vielleicht ist man auch in der Lage, Augenblickserfolge zu erzielen. An solchen Gewinnen („so gewonnen — so zerronnen!“) ist aber die polnische Staatspolitik nicht interessiert. **Bei der zunehmenden Isolierung der mitteleuropäischen Völker,** die sich durch keine Beschwörung des französischen Freundes und durch kein Schlagwort von schön ausgeklügelten Staatenblocks verhindern läßt, **ist es vielmehr geraten, eine weitsichtige Politik zu treiben,** welche die Ruhe der kommenden Generation nicht durch die Unruhe der lebenden beeinträchtigen läßt. Man kann nicht immer mit vollen Segeln aufs Meer fahren, ein guter Schiffer wird, wenn die Wetterlage es erfordert, **beizeiten die Segel reffen, sofern er es nicht vorzieht, um der Sicherheit des Schiffes und um des Gewinnes kommender Frachten willen, im Hafen zu bleiben und bei dieser Gelegenheit über kommende Fahrten gründlich nachzudenken.**

Je tüchtiger und angesehener der Herr des Schiffes ist, um so leichter kann er in unruhiger Zeit die Ruhe bewahren.

Zum Schluß ein ernstgemeintes Wort an jene polnischen Leser, die solche Mahnung aus unserem Munde als „Heuchelei“ empfinden, weil man uns keinen wohlgemeinten guten Rat zutrauen möchte. Wir geben ihnen zur Antwort, **daß wir Deutschen in Polen ebenso mit unserer Person und unseren Frachten auf dem Schiff sitzen,** das der „Czas“ in falschen Kurs steuern will, daß wir Bewohner der westlichen Wojewodschaften aber — ohne Unterschied der Nation — den Wirkungen jeder unverständigen Politik weit mehr ausgesetzt sind als unsere Mitbürger, die im Schatten des Wawel oder des Łazenki-Parkes leben. Als Minderheit sind wir Objekt der Staatspolitik geworden, trotz der subjektiven Lebensinteressen, die wir bei der Erledigung unserer eigenen Bedürfnisse haben. Als polnische Staatsbürger haben wir aber das Recht, als Subjekt an allen politischen Maßnahmen unser Mitbestimmungsrecht anzumelden, welche die Bahnen des Staates bestimmen, dem wir angehören, wie denn auch die Wirkungen aller staatspolitischen Entschlüsse den Weg des einzelnen grundlegend bestimmen, damit also auch unseren eigenen Weg. Es kann und wird so sein, daß man auf unsere Meinung nichts gibt; aber das darf uns nicht daran hindern, sie mit der nötigen Eindringlichkeit und Höflichkeit auszusprechen. So wenigstens begreifen wir den Sinn der von uns stets bewahrten und stets geforderten „Loyalität“. —

*

Noch keine Schweizer Anleihe für Gdingen

Wie von informierter Seite mitgeteilt wird, eilen die polnischen Nachrichten von einem angeblich schon in diesen Tagen bevorstehenden Abschluß eines Anleihe-Vertrages mit Schweizer Finanzkreisen, durch den die Stadt Gdingen zu ihrem Ausbau 10 Millionen schweizer Franken erhalten soll, zum mindesten den Tatsachen weit voraus. Es sind zunächst die Grundlagen einer solchen Anleihe geprüft worden, da auch eine aktive Beteiligung der schweizer Industrie bei dem Aufbau gesichert werden soll. Dabei hat sich herausgestellt, daß das vor dem Abschluß eines polnisch-schweizerischen Handelsvertrages, für den die Beratungen noch im Anfangsstadium sind, nicht möglich ist. Die Anleihefrage ist daher zunächst bis zum Abschluß des Handelsvertrages vertagt worden.

Rundfunk-Programm.

Sonnabend, den 23. April.

Königswusterhausen.

06.50 ca.: Von Berlin: Frühkonzert. 09.30: Stunde der Unterhaltung. 12.00: Wetter. 12.05: Schulfunk. Chöre von Meistern des 15. und 16. Jahrhunderts. Berliner Mozartchor unter Leitung von Musiklehrer Steffen. 14.00: Von Berlin: Konzert. 14.50: Kinderbastelstunde. Ursula Scherz: Unsere Puppenkleider (II). 15.45: Frauenstunde: Frauen helfen sich untereinander. 16.00: Kapellmeister A. Schröter: Die Entwicklung des Grammophons und der Schallplatte. 16.30: Von Berlin: Konzert. 17.30: Viertelstunde für die Gesundheit. Unser Brot, der wichtigste Faktor zu zweckmäßiger Ernährung. 17.50: Viertelstunde Funktechnik. 18.05: Dr. Joh. Günther: Deutsch für Deutsche. 18.30: Prof. Hanns Schmiedel: Die geistige Situation der Zeit. 18.55: Wetter. 19.00: Englisch für Anfänger. 19.30: Pfarrer Praetorius: Das Rätsel des Leidens. 20.00: Von Breslau: Heiterer Abend. In der Pause (21.30): Tages- und Sportnachrichten (I). 23.00: Wetter, Tages- und Sportnachrichten (II). Anschl. bis 00.30: Von Berlin: Tanzmusik.

Breslau-Gleiwitz.

06.45: Morgenkonzert. 11.30: Von Königsberg: Konzert. 13.30: Schallplattenkonzert. 16.30: Von Berlin: Orchesterkonzert. 18.00: Der Mensch des Geistes und der Tat. 18.40: Das wird Sie interessieren! 19.00: Wetter. Anschl.: Abendmusik auf Schallplatten. 20.00: A. d. Rest. Südpark: Heiterer Abend zugunsten der Breslauer Volkshilfe. In einer Pause (21.30—21.50): Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 23.00—00.30: Von Berlin: Tanzmusik.

Königsberg-Danzig.

07.00: Konzert auf Schallplatten. 10.10: Schulfunkstunde. 11.30: Unterhaltungskonzert. 13.30—14.30: Königsberg: Schallplatten. 13.30—14.30: Danzig: Schallplatten. 15.35: Von Danzig: Bastelstunde für unsere Kleinen. 16.05: Von Berlin: Orchesterkonzert. 18.40: Das Wirtschaftsleben der neuen Türkei. 19.10: Volkstümliche Musik für Violine, Cello und Harfe. Eugen Wilcken, Violine; Hermann Drichel, Cello; Friedel Ellguth, Harfe. 19.40: Witz von gestern und heute. Dr. Helli Levinger: VI. Die ewigen Typen. 19.55: Wetter. 20.00: Von Langenberg: Lustiger Abend. 22.10 ca.: Wetter, Nachrichten, Sport. Anschl. bis 00.30: Von Berlin: Tanzmusik.

Warschau.

12.45—13.55 und 14.45: Schallplatten. 16.40: Schallplatten. 17.35: V. Musikalische Veranstaltung „Orch.-Instrumente und die menschliche Stimme“. 18.30: Musikal. Veranstaltung. Forts. 19.35: Schallplatten. 20.15: Leichte Musik. 22.10: Chopin. Klavierkonzert. 22.50: Tanzmusik.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache“ anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

„Thorn 350“. 1. Natürlich muß der Rechtsberater der Klägerin, bevor er die Klage einreicht, sich darüber orientieren, wen er zu verklagen hat. 2. Als das Richtigste erscheint es uns, die Berufung zurückzuziehen und dann eine neue Klage auf einer anderen Grundlage einzuleiten, d. h. auch die Frau des Schuldners in die Klage mit einzubeziehen. 3. Wenn Ihre Schwester ihr Unvermögen nachweisen kann, kann sie auf Armenrecht klagen. Das Armenattest, das ihr in Deutschland ausgestellt wird, hat auch in Polen Giltigkeit. Sie braucht dann überhaupt keine Vorschüsse zu zahlen. 4. Den bisherigen Rechtsberater für die bisherigen Verluste haftbar zu machen ist aussichtslos.

W. 14. Da Sie vorher anders verfügt haben und diese erste Verfügung im Grundbuch eingetragen ist, ist die nachträgliche Abänderung durch mündliche Vereinbarung nichts rechtswirksam. Die hypothekarische Eintragung kann aber nur im Einverständnis mit denjenigen abgeändert werden, zu deren Gunsten sie seinerzeit erfolgt ist.

A. T. in S. Die 10 000 Mark hatten einen Wert von 12 345 Złoty; die Aufwertung beträgt 15 Prozent = 1851,75 Złoty.

„Erna.“ 1. Ein Grundstück kann ohne Rücksicht darauf, daß der Eigentümer es an einen anderen verpachtet hat, zwangsweise verkauft werden. 2. Der Ersteher eines Grundstücks bei einer Zwangsversteigerung kann dem Pächter des Grundstücks an dem nächsten zulässigen Kündigungstermin kündigen. Erfolgt die Kündigung an diesem Termin nicht, dann behält der Pachtvertrag seine Geltung bis zu seinem normalen Ablauf.

Die deutschen Länder wählen!

Am kommenden Sonntag: Neuwahlen in Preußen, Bayern, Württemberg, Anhalt und Hamburg.

Ein vergleichender Rückblick auf die letzten Wahlergebnisse.

Am 24. April 1932 gehen etwa fünf Sechstel der Bevölkerung Deutschlands zur Wahlurne. Wir stehen also vor einem entscheidenden Wahltag, der möglicherweise die politischen Verhältnisse vieler deutscher Länder umgestalten kann. Es wird notwendig sein, sich die eintretende Parteienverschiebung im Zahlenbild vor Augen zu halten. Deshalb ziehen wir bei einer vergleichenden Übersicht über die politische Zusammensetzung der letzten Landtage die errechneten Wahlergebnisse der Reichstagswahlen vom 14. September 1930 und die Wahlziffern der Reichspräsidentenwahlen vom 13. März mit heran.

Die letzten Landtagswahlen in Preußen, Bayern, Württemberg und Anhalt gingen am 20. Mai 1928 vor sich. Für die einzelnen deutschen Länder ergibt sich dann folgendes Bild:

Preußen:

(Die Mandate sind in Klammern angegeben)

	1928	1930	1932
NSDAP	525 560 (6)	3 967 379 (99)	6 844 854 (137)
KPD	2 237 150 (56)	3 141 547 (78)	3 724 687 (75)
DNVP	3 274 877 (82)	1 958 856 (49)	1 825 158 (36)
Soz.	5 453 392 (136)	5 101 200 (127)	
Zentrum	2 869 812 (72)	3 093 500 (77)	
DVP	1 597 668 (40)	1 071 700 (27)	
Staatspartei	826 230 (21)	698 700 (17)	Hindenburg-Stimmen: 11 022 089 (220)
Wirtschaftspartei	839 217 (21)	809 399 (20)	
Chr. V. P.	276 646 (7)	510 400 (13)	
Hannov.	187 933 (5)		
Volksrecht	234 039 (2)		
Völkische	204 240 (2)		

Bei dieser Zahlenübersicht ist zu berücksichtigen, daß der Wahlquotient — also die Stimmenzahl, die für einen Abgeordneten aufgebracht werden mußte — bei den letzten Landtagswahlen 40 000 betrug. Neuerdings ist er auf 50 000 heraufgesetzt worden. Bei den Preußenwahlen am 24. April entfällt also immer auf 50 000 Wähler ein Abgeordneter.

Im preußischen Landtag saßen bisher 450 Abgeordnete. Die Regierungskoalition, die sich aus Zentrum, Sozialdemokraten und Staatspartei zusammensetzte, verfügte über eine absolute Mehrheit von 229 Stimmen. Wie aus der Zahlentabelle hervorgeht, brachten alle Parteien, die sich hinter Hindenburgs Kandidatur stellten, am 13. März 1932 nur 220 Mandate auf. Wie sich die Mehrheitsverhältnisse im kommenden Preußenparlament gestalten werden, bleibt also vorerst noch ganz ungewiß.

Bayern:

Die letzten bayerischen Landtagswahlen gingen am 20. Mai 1928 vor sich. Damals bildete eine Koalition der Bayerischen Volkspartei und der Deutschnationalen die Landesregierung. Zuletzt übte nur noch ein geschäftsführendes Ministerium die Regierungsgewalt aus. Im Zahlenbild sehen die bayerischen Parteienverhältnisse folgendermaßen aus:

	1928	1930	1932
NSDAP	201 056 (9)	677 928 (24)	1 260 807
KPD	125 983 (3)	224 719 (8)	300 389
DNVP	305 844 (13)	75 052 (0)	113 325
Soz.	801 584 (34)	787 699 (29)	
Bayer. V. P.	1 031 157 (46)	1 175 974 (44)	
Bauernbd.	369 711 (17)	281 871 (11)	
DVP	110 692 (4)	71 755 (2)	Hindenburg-Stimmen: 2 547 462
Wirtschaftspartei	111 000 (0)	104 906 (1)	
Staatspartei	107 000 (0)	69 105 (0)	
Landvolk	—	162 170 (6)	
Konf. V.	—	57 958 (2)	
Christl. Soz.	—	66 722 (1)	

Daß bei den letzten bayerischen Landtagswahlen Wirtschaftspartei und Staatspartei bei der Mandatsverteilung vollkommen ausfielen, lag an dem bayerischen Wahlrecht, das viel umstritten ist. Die „Hindenburg-Parteien" haben sich am 13. März 1932 in Bayern besser als in anderen deutschen Landesteilen geschlagen. Sie sammelten 2 547 462 Wähler um sich gegen 2 485 409 bei den letzten Reichstagswahlen im September 1930.

Württemberg:

Auch hier wählte man am 20. Mai 1928 zum letzten Mal zum Landtag. Die Verschiebung der Wählermassen, die hier wie anderswo eingetreten ist, läßt sich im Zahlenbild so bestimmen:

	1928	1930	1932
NSDAP	20 403 (—)	131 683	369 718
KPD	82 388 (6)	131 735	145 142
DNVP	64 220 (4)	55 202	83 951
Soz.	266 681 (22)	283 341	
Zentrum	221 718 (17)	304 325	
DVP	57 417 (4)	136 781	
Staatspartei	113 056 (8)	136 781	Hindenburg-Stimmen:: 850 453
Bauern- u. W.	202 437 (16)	180 871	
Christl. S.	42 404 (3)	91 002	
Volksrecht	37 014 (2)	29 410	
Wirtschaftspartei	12 228 (—)	39 174	

Hamburg:

Die Hamburgischen Bürgerschaftswahlen wurden auf den 24. April festgesetzt, weil die letzten Bürgerschaftswahlen am 27. September 1931 ein arbeitsunfähiges Parlament ergeben hatten. Für Homburg ziehen wir als Vergleichszahlen die Wahlergebnisse der Reichstagswahlen vom 14. September 1930 und der Reichspräsidentenwahlen vom 13. März 1932 heran. Dann ergibt sich folgendes Bild:

	1930 (14. Sept.)	1931 27. Sept.)	1932 (13. März)
NSDAP	144 684	202 465 (43)	200 420
KPD	135 279	168 618 (35)	123 908
DNVP	31 376	43 269 (9)	37 969
Soz.	240 984	214 509 (46)	
Staatspartei	64 129	67 088 (14)	
DVP	69 145	36 920 (7)	Hindenburg-Stimmen: 446 091
Zentrum	10 980	10 794 (2)	
Christl.-Soz.	11 968	10 874 (2)	
Wirtschaftspartei	16 910	11 373 (2)	

Hamburg ist ein lehrreiches Beispiel für die Wellenlinie des politischen Radikalismus in Deutschland. Bei den Reichspräsidentenwahlen 1932 zeigte es sich, daß der politische Radikalismus hier seinen Scheitelpunkt bereits überschritten hat.

Anhalt:

Schließlich noch einen Blick auf die Anhaltischen Landtagswahlen. Der Freistaat Anhalt zählt ganze 350 000 Einwohner. Auch hier wählte man für den Landtag zum letzten Mal am 20. Mai 1928. Da Vergleichszahlen für den Freistaat Anhalt wegen der merkwürdigen Wahlkreiseinteilung schwer zu errechnen sind, geben wir nur die Wahlergebnisse der letzten Anhaltischen Landtagswahlen von 1928 und die Mandatsverteilung wieder. Die Stimmen verteilten sich damals folgendermaßen: Soz. 84 486 (15), Deutschnat. 13 510 (2), Deutsche Volksp. 38 852 (6), Landbund 21 637 (4), Hausbes. 8125 (2), Mittelständler 6775 (1), Zentrum 2588 (—), Kommunisten 14 947 (3), Staatsp. 8435 (2), Nat.-Soz. 4108 (1), Linkskom. 779 (—), Volksrechtl. 1932 (—), Mieter 10 072 (2). Eine Koalition von Sozialdemokraten und Staatspartei übernahm damals in Anhalt die Regierungsbildung. Ministerpräsident wurde der Sozialdemokrat Deist.

Ein Berg geht zu Tal.

Der Bergrutsch bei Kochem.

Der seit längerer Zeit erwartete Absturz des Berges oberhalb der Stadt Kochem ist jetzt eingetreten. Von Augenzeugen erfährt das „Berliner Tageblatt" folgende Einzelheiten über den Bergrutsch:

Seit einigen Tagen war eine verstärkte Bewegung des Bergmassivs in der Nähe der Kapelle Drei Kreuzen zu beobachten. Es lösten sich ständig kleine Felsstücke und Erdmassen, die darauf schließen ließen, daß in allernächster Zeit der ganze Berg sich in Bewegung setzen würde. Aus früheren Erdrutschen hatte man die nötige Erfahrung gewonnen, um die erforderlichen Sicherheitsvorkehrungen schnell treffen zu können. Es waren ständige Beobachtungsposten eingerichtet, die bei der geringsten Gefahr die Bevölkerung und die amtlichen Stellen telephonisch alarmieren konnten. Außerdem war ein Scheinwerfer von einer Stärke von 1000 Watt in einem unweit des Berges liegenden Hause eingebaut worden, dessen riesiger Lichtschein das Bergmassiv ständig beleuchtete und auf diese Weise jede Veränderung in der Struktur des Bergmassivs auch bei Nacht deutlich sichtbar machte. In den letzten Nächten wurden die Sicherheitsvorkehrungen verschärft. Am Dienstag Nachmittag war der Berg in einer solchen Unruhe, daß die Katastrophe stündlich zu erwarten war.

Das wandernde Bergmassiv hat eine Länge von über 200 Metern. Die Landstraße wurde in einer Breite von 20 Metern verschüttet. In der Gefahrzone befanden sich glücklicherweise nur drei Häuser, die von den Bewohnern geräumt waren. Kurz vor 11 Uhr sah man beim Scheinwerferlicht deutlich,

wie gewaltige Schiefermassen sich langsam lösten und mit donnerndem Krachen in die Tiefe stürzten, während sich gleichzeitig eine ungeheure Staubwolke erhob und kilometerweit das Moseltal einhüllte.

Die Stromleitung wurde durch die herabstürzenden Gesteinsmassen zerrissen, und Kochem und die benachbarten Orte lagen plötzlich in tiefstem Dunkel.

Die Landstraße bildet ein Bild wüster Zerstörung, als wenn eine ungeheure Sprengung vorausgegangen wäre. Von dem Hause, das am Steinbruch vor dem Bergmassiv stand, ist nichts mehr zu sehen.

Kleine Rundschau.

Schweres Erdbeben in China.

Wie sich erst jetzt durch ein Telegramm des Zivilkommissars der Provinz Hupeh herausstellt, ist am 16. April ein katastrophales Erdbeben im Nordwesten von Hupeh aufgetreten, das um 3 Uhr morgens begann und nicht weniger als 16 Stunden anhielt. Es hat nach dem knappen Bericht des Zivilkommissars etwa 70 v. H. der Häuser der Stadt Macheng in Trümmer gelegt und viele Menschenleben gefordert. Die Straßen, so heißt es in dem Telegramm, das an das Ministerium des Innern gerichtet ist, lägen voll von menschlichen und tierischen Leichen. Viele Tausende in Hupeh seien obdachlos, eine Hungersnot drohe, und Hilfe sei dringend nötig.

Wo steht die deutsche Jugend?

Bericht aus einem Jugendlager.

Von stud. rer. pol. Hans Eisinger.

An diesen ersten Tagen des Frühlings, die wir in einem Jugendlager nahe der Reichshauptstadt verbringen, wir, junge Menschen aller politischer Richtungen, die wir aus allen Gauen, aus allen Ecken Deutschlands hier zusammengekommen sind, denkt man unwillkürlich an das letzte Arbeitslager im vorigen Herbst in Brieselang zurück. Auch damals fanden sich aus allen Teilen Deutschlands junge Menschen zusammen: Studenten, Arbeiter, Handwerker, Bauern. Eine Anzahl Führer der deutschen Jugendbewegung waren dabei. Ein beträchtlicher Teil der Menschen im Arbeitslager bestand aus jungen Erwerbslosen, die von Stuttgart und Königsberg, von Essen und Flensburg zu Fuß bis nach Berlin und dann nach dem nahen Brieselang gewandert waren, um an dem Arbeitslager teilzunehmen.

Alle waren sich fremd. Bei der täglichen Vormittagsarbeit aber, die darin bestand, den völlig verschlammten See bei der Jugendherberge mit Handbaggern zu reinigen (eine naßkalte Hundearbeit!) bildete sich rasch eine feste Gemeinschaft. Dies zeigte sich an den Nachmittagen, an denen nach getaner Schlammkratzerarbeit verschiedene Arbeitsgemeinschaften gebildet wurden. Hier wurde über die Themen-„Familie", „Jugendliche Erwerbslose", „Bürger oder Proletarier?" usw. debattiert, schroff prallten die Ansichten aufeinander, doch bei der Aussprache, in der der eine die Motive und den guten Willen des anderen erkannte, kam zwar keine Einförmigkeit der Ansichten, aber eine feste Gemeinschaft zustande. Man findet in Deutschland heute nur selten Zeit, an das Treibende, Wachsende, an die Kraftreserven zu denken, die unserem Volke trotz aller Not erhalten geblieben sind. So ist auch von dem Wesen dieses Arbeitslagers nur Weniges in die Öffentlichkeit gedrungen.

Nach dreiwöchigem Zusammensein ging man damals auseinander, wanderte wieder, zum großen Teil zu Fuß, in die Heimat zurück, mit dem festen Willen, für eine noch festere Jugend-Gemeinschaft und vor allem dafür zu sorgen, daß auch die erwerbslose Jugend, mag sie politisch stehen wo sie will, in dem Kreise der tätigen Gemeinschaft bliebe. — Jetzt, in den ersten Frühlingstagen, haben wir uns wieder zusammengefunden, diesmal zwangloser und mit der Absicht, um den Berichten eine Antwort zu geben auf die Frage „Wo steht die deutsche Jugend?"

Ein junger Student aus dem Rheinland berichtet bei dieser Zusammenkunft als erster: „Ist diese Jugend, die Deutschlands Zukunft schaffen soll, stark genug, um die gegenwärtige materielle Not zu ertragen? Man muß davon absehen, daß sich die jugendliche Erwerbslosigkeit im Verhältnis zur allgemeinen Arbeitslosigkeit in den Jahren von 1927—1932 ungefähr verdreifacht hat". (Die Anwesenden nicken mit den Köpfen. Sie haben dies zum großen Teil am eigenen Leibe verspürt.) Die Arbeitslosenunterstützung ist dagegen für Jugendliche auch in solchen Fällen, wo zu Haus offensichtliche Not herrscht, gestrichen worden. — Hat diese Tatsache zu einer Zersetzung innerhalb der Jugend geführt? — Es ist eines der Wunder unserer Zeit, daß die Kriminalitäts-Ziffer Jugendlicher sich im Vergleich zur Entwicklung der materiellen Not nur in ganz geringfügigem Maße, kaum der Rede wert, vergrößert hat. Deutlich zeigt sich aber der Niederschlag in der politischen Organisierung. In mehreren Untersuchungen großer, unparteiischer Jugendverbände ist festgestellt worden, daß der Zugang Jugendlicher zu den politischen Kampforganisationen in entscheidendem Maße aus jugendlichen Erwerbslosen besteht. Dies gilt für alle Parteien.

Zu gleicher Zeit zeigt es sich aber bemerkenswerterweise, daß die im „Reichsausschuß der deutschen Jugendverbände" zusammengefaßten Jugendorganisationen, die die politischen Kampfverbände nicht berühren, sondern ethisch-unpolitische Ziele haben, ebenfalls — und zwar stetig — gewachsen sind, so daß im Reichsausschuß der deutschen Jugendverbände heute mehr als fünf Millionen junge Menschen vereinigt sind zur Fahrtengemeinschaft und Gesinnungsgemeinschaft. In diesen beiden Lägern, in den politischen wie in den unpolitischen Verbänden steht der allergrößte, der wichtigste Teil der deutschen Jugend. Der freie Wille hat sie zum Zusammenschluß in die Verbände gedrängt. Hier trifft man die deutsche Jugend, hier lernt man ihr Erlebnis, ihre Ziele, ihr Wesen kennen."

Es berichtet am nächsten Tage bei einem Lager im Freien der selbst noch sehr jugendliche Herbergsvater einer großen norddeutschen Jugendherberge: „In mehreren tausend deutschen Jugendherbergen ist die Besucherzahl von Jahr zu Jahr sprunghaft gestiegen. Und gleichzeitig hat sich noch Wichtigeres entwickelt: Der Geist der deutschen Jugendherbergen. Ich möchte diese Bewegung der deutschen Jugend, die sich allgemein, bei allen Jugendgruppen zeigt, die zu uns kommen, geradezu eine Befreiung vom Materiellen und eine immer stärker einsetzende Rückkehr zu jenen geistigen, idealen Werten deutscher Kultur nennen, aus denen das Deutschtum immer wieder seine Kraft geschöpft hat. Die jungen Menschen haben jetzt bald gar kein Geld mehr in Händen, müssen sich zum erheblichen Teil große körperliche Entbehrungen auferlegen, aber das gerade scheint die positive Entwicklung zu bestärken."

Es berichtet dann ein junger Handwerker, der aus einem großen Arbeitslager der Jugend bei Stuttgart kommt. Er erzählt, wie in Bayern, in Württemberg, in Schlesien, in Brandenburg, im Rheinland von den öffentlichen Stellen zusammen mit den Jugendverbänden solche ständigen Arbeitsläger geschaffen worden sind, die der erwerbslosen Jugend dienen sollen. Einige von ihnen werden monatlich von 3000 Menschen besucht! Sie haben dort einen ausgefüllten Arbeitstag, werden in ihrem Beruf weitergebildet, und verbringen ihre Freizeit gemeinsam mit Turnen und Wandern.

Der junge Handwerker erzählt, wie sich in einem solchen Arbeitslager zahlreiche Angehörige extremer politischer Verbände getroffen haben. Er berichtet, wie es zuerst zu Reibungen und Plänkeleien gekommen sei, wie dann aber in der gemeinsamen Arbeit, in Gesprächen und gegenseitiger Hilfe, sich wiederum eine enge Gemeinschaft herausgebildet habe. Störende Elemente seien bald von selbst ausgeschieden. Und es zeigt sich, daß auch in der Jugend der politischen Verbände dieselben aktiven, im Grunde friedlichen Kräfte wurzeln wie in den anderen Jugendverbänden, und daß die deutsche Jugend inmitten der Not eine wachsende, starke, für die Zukunft entscheidende Kraft darstellt.

Wirtschaftliche Rundschau.

Der Exportausgleichsfonds für die Kohlenindustrie gegründet.

Warschau, 20. April. (PAT.) Die Kohlenindustrie Polens hat bekanntlich einen Vertrag untereinander geschlossen, der sich mit der Ausfuhrregelung der Kohle befaßt, und der im Zusammenhang mit der polnischen Kohlenkonvention einen Ausgleichsfonds zur Deckung der aus dem Export sich ergebenden Verluste vorsieht. Einzelne Punkte dieses Export- und Fonds-Vertrages wurden von der Kohlenindustrie einem Schiedsspruch des Ministeriums für Industrie und Handel unterstellt. Das Ministerium hat am 13. d. M. in einer Schiedsgerichtssitzung die strittigen Punkte entschieden. In den letzten Tagen wurden die letzten Arbeiten nach dieser Richtung beendet und der endgültige Text des Vertrages fertiggestellt. Demnach ist die Gründung des Ausgleichsfonds und der Ausfuhr-Konvention für Kohle nunmehr vollzogen worden.

Eine Spitzenorganisation der polnischen Industrie?

⊘ Wie bereits berichtet, soll am 1. Mai d. Js. eine neue polnische Spitzenorganisation unter dem Namen „Zentralverband der polnischen Industrie“ in Polen ins Leben gerufen werden, die alle Industrieverbände in einem Gesamtverband vereinigen wird. Gegenwärtig sind die einzelnen Industrieverbände mit der Prüfung des Satzungsentwurfes beschäftigt. In den nächsten Tagen soll eine Tagung der Organisation der Industrie nach Warschau einberufen werden, auf welcher die formale Konstitution des neuen Spitzenverbandes erfolgen wird.

Gleichzeitig werden Verhandlungen über eine engere Zusammenarbeit aller Institutionen der wirtschaftlichen Selbstverwaltungskörperschaften gepflogen. Am 23. April d. Js. findet in Warschau eine Tagung der Industrie- und Handelskammern, der Landwirtschafts- und der Handwerkskammern statt, auf der u. a. die wirtschaftliche und finanzielle Lage besprochen werden soll.

Drei Jahre Exportprämiensystem.

⊘ Unter der Bezeichnung „Zollrückerstattung“ werden in Polen seit einigen Jahren in wachsendem Umfange Exportprämien auf Kosten der Staatskasse gewährt. Nach Daten des polnischen Industrie- und Handelsministeriums wurden für die Exportprämiierung in den drei letzten Budgetjahren 152 Millionen Zloty verausgabt, die von 1929 bis 1931 die Ausfuhr von Waren verschiedener Art im Werte von 2.8 Milliarden Zloty, d. h. etwa 1/3 der Gesamtausfuhr ermöglichten. Da die Staatskasse laufend eine so hohe Belastung auf Kosten bestimmter Ausfuhrzweige nicht verträgt, sind seit dem letzten Haushaltsjahr keine Exportprämien auf neue Warengruppen mehr gewährt und für andere Erzeugnisse die Prämiensätze herabgesetzt worden. Unter den Erzeugnissen der Metall- und Maschinenindustrie werden für folgende Exportprämien gewährt: Metallbearbeitungsmaschinen, landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, sowie Eisengußerzeugnisse.

Senkung der Eisenpreise in Polen.

⊘ Die Verhandlungen mit den Vertretern der polnischen Eisenhütten wurden am 12. April d. Js. im Warschauer Industrie- und Handelsministerium unter dem Vorsitz des Departementsdirektors Peche fortgesetzt. Auf dieser Sitzung erklärten die Vertreter der Eisenhütten ihr Einverständnis zur Ermäßigung des Preises für Stabeisen um 10 Prozent, d. h. um 35 Zloty je Tonne. Es geht aus der Meldung nicht hervor, ob die Polnische Regierung die von den Eisenhütten für eine Preisherabsetzung zur Bedingung gemachten größeren Aufträge tatsächlich erteilt hat. Die weiteren Stillegungen in der polnisch-oberschlesischen Eisenindustrie lassen nicht darauf schließen.

Dieser Preissenkung wird auch das Preisverzeichnis für die übrigen Eisenerzeugnisse angepaßt. Die Preisreduzierung soll sofort in Kraft treten. Das Polnische Eisenhüttensyndikat hat entsprechende Instruktionen für die Durchführung der Herabsetzung der Preise für Eisen und Eisenerzeugnisse an den Großhandel und den Kleinhandel ergehen lassen, so daß die volle Preissenkung von 10 Prozent auch der Konsumentenschaft zugute kommt.

Die Notwendigkeit einer Revision der Holztarife.

⊘ In einem neuen Communiqué veröffentlicht der General-Rat der polnischen Holzverbände seine Eingabe an die Polnische Regierung betreffend die Revision der Holztarife auf den polnischen Eisenbahnen und berichtet über die derzeitig gepflogenen Verhandlungen mit den verschiedenen zuständigen Ressorts in Warschau. Sowohl das polnische Landwirtschaftsministerium, als auch das Industrie- und Handelsministerium haben den Vertretern des Obersten Holzrates weitestgehende Unterstützung der Forderungen des Verbandes auf Herabsetzung der Tarife zugesagt. Eine gewisse Ermäßigung ist auch vom Wirtschaftsbureau des Ministerrates für notwendig erachtet worden. Die Vertreter des Verkehrsministeriums ließen jedoch während der Verhandlungen durchblicken, daß die erwünschte Herabsetzung der Holztarife auf finanzielle und budgetäre Schwierigkeiten stieße.

Wie wir erfahren, soll schon in nächster Zeit in der Frage der Herabsetzung der Gütertarife für Holzprodukte eine interministerielle Konferenz einberufen werden, die über den Gesamtkomplex der Frage beraten wird.

Der Internationale Holzkongreß in Genf.

⊘ Am 25. d. Mts. beginnen in Genf die Verhandlungen des Internationalen Holzkongresses. Zweck der Beratung ist die Klärung der gegenwärtigen Lage auf den Absatzmärkten, sowie die Festlegung von Richtlinien für den Abschluß einer Internationalen Verständigung der Holzexporteure.

Im Zusammenhang mit den Genfer Verhandlungen begibt sich eine polnische Delegation nach dem Tagungsort. Die polnische Delegation setzt sich wie folgt zusammen: Vorsitzender der Delegation Graf Ostrowski, stellvertretender Vorsitzender Direktor Dr. Czerwinski vom Generalrat der polnischen Holzverbände. Als weiteres Mitglied der polnischen Delegation wird Dr. Babinski, der Direktor des Verbandes der polnischen Waldbesitzer, genannt.

⊘ **Eröffnung einer polnisch-englischen Handelskammer in Warschau.** In Fortführung ihrer Aktion zur Errichtung einer Polnisch-englischen Handelskammer in Warschau hat sich die Warschauer Handelskammer an alle Industrie- und Handelskammern Polens mit der Bitte gewandt, Verzeichnisse zu fertigen, in denen alle mit England in Handels- oder Finanzbeziehungen stehenden polnischen Firmen aufzuführen sind. Gleichzeitig sind in den Branchenverbänden Studien zur Feststellung jener Artikel aufgenommen worden, die Gegenstand des polnischen Imports aus England sind, sowie über die Möglichkeit, den Absatz polnischer Produkte nach England zu steigern. Angesichts der Pfundentwertung tritt England als Konkurrent mit anderen Lieferstaaten Polens immer erfolgreicher auf. Im polnischen Außenhandel hat England bekanntlich bereits die erste Stelle inne.

⊘ **Schließung von Eisengruben in Polen.** Besonders schwer sind von der herrschenden Wirtschaftskrise die polnischen Eisenerzgruben in Mitleidenschaft gezogen. In der Zeit von Ende 1930 bis Mitte 1931 wurden im Bezirk von Czenstochau folgende Erzgruben geschlossen: Bargły, Młynek, Wiesława, Bolesław, Walenty, Aleksander, Wrenczyce und Prazka-Piława. Neuerdings sind zwei weitere Bergwerke stillgelegt worden, die den Modrzejower Hüttenwerken in Sosnowice gehören. In der Erzgrube „Bernhard“ wurde der Betrieb erheblich eingeschränkt.

Polens Holzausfuhr im März. Nach den Angaben des Statistischen Hauptamtes in Warschau stellt sich die Statistik der polnischen Holzausfuhr im März 1932 wie folgt dar: Es wurden insgesamt 117 321 Tonnen im Werte von 13 798 000 Zloty ausgeführt. Davon entfielen auf Papierholz 14 628, auf Grubenholz 9 074, auf Klötze und Langhölzer 12 086, auf Bohlen und Balken 34 105, auf Bretter und Latten 39 088, Friese 2 286, Telegraphenstangen 3 956, Schwellen 2 704 und Parkett-Tafeln 129 Tonnen. Die Holzausfuhr im Februar betrug insgesamt 93 800 Tonnen im Werte von 11 Millionen Zloty. Demnach hat sich die Ausfuhr im März im Vergleich **zum Februar wertmäßig um 2,8 Millionen Zloty gehoben.**

Der zweite Teil der Kreuger-Krise.

Die ganze Welt hat die Erschütterungen, die von der Kreuger-Krise ausgingen, zu spüren bekommen. Das weitverzweigte Nest der wirtschaftlichen Beziehungen Kreugers zu Europa, Amerika und Asien, beginnt jetzt mehr und mehr zu zerreißen. Der „Fall Kreuger“ findet vornehmlich einen Niederschlag in den Baisse-Erscheinungen an den internationalen Börsen, die sich seit Wochen nicht mehr erholen können. Ganze Länder und Staaten sind in der ohnehin bestehenden starken Wirtschaftskrise erneut um Monate zurückgeworfen und werden die neuen Wirtschaftswunden nicht so bald heilen können. **Die Kreuger-Krise geht jetzt aus der Sphäre seiner weltwirtschaftlichen Bedeutung in eine Sphäre kriminellen Einschlags über.** Nachdem die Kreuger-Krise eine neue Wirtschaftsdepression gebracht hat, gewinnt sie in der Öffentlichkeit jetzt den Charakter einer Kreuger-Affäre.

Es hat den Anschein, als ob über den Fall Kreuger neue Aufklärungen aus Paris kommen wollten. Die von der schwedischen Polizei festgestellten Fälschungen veranlaßten die Pariser Behörden, zu prüfen, ob nicht ein Betrugsverfahren gegen die Kreuger gehörige „Banque de Suède et de Paris“ eröffnet werden soll. Man hat in der Bilanz dieser Bank für das Jahr 1931 schwerwiegende Verdunklungsversuche wahrgenommen.

Noch wenige Tage vor seinem Selbstmorde hat Kreuger telegraphisch aus Amerika den Auftrag erteilt, daß in der Bilanz der Bank die von ihm gefälschten italienischen Schatzscheine als Aktivposten einzusetzen seien.

Zu diesem Zwecke hat sich der augenblickliche Leiter des Kreuger-Konzerns Oskar Rydbeck von der Skandinawska Credit A.-B., der nach Kreuger der erste Mann im Zündholztrust ist, nach Paris begeben. Pariser Finanz- und Wirtschaftskreise messen dem plötzlichen Erscheinen Rydbecks besondere Bedeutung bei. Rydbeck selbst weigert sich bis dahin energisch, auch nur ein Wort über seine Absichten auszusagen.

In der großen Zahl der über die Kreuger-Affäre verbreiteten glaubwürdigen und unglaubwürdigen Nachrichten scheint sich eine einzige, aus Paris vorliegende Meldung als wahr zu bestätigen. Danach dürften die gesamten französischen Bankengagements die Summe von 300 Millionen Frank kaum übersteigen, ein Betrag, der für den Pariser Kapitalmarkt keine nennenswerte Rolle spielt. Es handelt sich vornehmlich um zwei Anleihen, von denen die eine der schwedischen Zündholzgesellschaft, die andere der Firma Kreuger & Toll gewährt worden ist. Während die Deckung für die der Zündholzgesellschaft gewährte Anleihe anscheinend wenig durchsichtig ist, scheint die zweite Anleihe durch europäische Schatzscheine, in Dollar lautend, genügend gedeckt zu sein. Beide Anleihen sind auf mindestens 20 Banken verteilt, so daß die Verluste für Frankreich tragbar erscheinen. Man muß diese Mitteilung wohl als optimistisch bezeichnen. Man muß nämlich in Betracht ziehen, daß der Französische Staat eine moralische Verantwortung für das große Engagement der französischen Banken in der Kreuger-Affäre, nämlich die Finanzierung des polnischen Zündholzmonopols, übernommen hat. Dieses Geschäft ist auf eine besondere Empfehlung der Regierung Frankreichs seinerzeit zustande gekommen. Es ist möglich, daß aus dieser moralischen Verpflichtung heraus die Französische Regierung bzw. die Bank von Frankreich im gegebenen Falle den französischen Kreditinstituten behilflich sein wird.

Die Kreuger-Affäre scheint Frankreich jedoch tiefer zu treffen, als nach außenhin zugegeben wird.

So soll der Rücktritt des Generaldirektors von der „Credit Lyonnais“, der das Kreugergeschäft geführt hat und zwei seiner intimsten Mitarbeiter bevorstehen. Die Pariser Börse ist wieder von einer starken Nervosität befallen.

Es sind starke Bemühungen im Gange, vor allen Dingen die Zündholzinteressen der Kreuger-Gruppe für Schweden beizubehalten. Besorgnisse bestehen weniger in bezug auf die englischen Interessenten, die in der British Match Corporation vertreten sind, als vielmehr in bezug auf die Amerikaner. Die amerikanische Tochtergesellschaft des Schwedenkonzernes würde ihre Position jedoch verstärken, falls sie die in **Holland als** Sicherheit hinterlegten Svenska-Stammaktien in **ihre** Hand bekommen würde.

Es scheint auch, als ob die Kreuger-Affäre in den Besitzverhältnissen der deutschen Zündholzindustrie Veränderungen bringen würde. Der Aktienbesitz der deutschen Zündholzfabriken ist bekanntlich in der Hand der Svenska. Zunächst ist noch nicht bekannt, ob diese Papiere und die Papiere der Zündholzfabriken anderer Länder als Unterlage für Verpfändungen gedient haben. Es ist leicht möglich, daß nach den bisherigen Erfahrungen mit Kreuger diese Papiere als Beleihungen in Amerika gedient haben. Eine Verschiebung kann insofern auch noch erfolgen, da die furchtbare Entwertung der Kreugerpapiere heute irgend welchen Interessenten die Möglichkeit bietet, schon mit geringem Kapitalaufwand durch börsenmäßigen Aufkauf sich entscheidenden Einfluß zu verschaffen.

Die amerikanischen Verluste durch die Betrügereien Kreugers werden auf 225 Millionen Dollar geschätzt. Die englischen Verluste sind bis dahin nicht bekannt, sie werden aber eine nicht zu unterschätzende Höhe erreichen.

Der Kreuger-Konzern hat riesige Summen als Bestechung für die Erwerbung von Zündholzmonopolen ausgegeben, und hat enorme Verluste bei dem Verkauf von Zündhölzern erlitten,

da Kreuger im **Kampf** gegen die russische Konkurrenz unter Selbstkostenpreis verkaufen mußte. Nach den bisher vorliegenden Informationen scheint es sich zu bestätigen, daß die Zündholzgesellschaft (Swedish Match) und die Ericson Telephon-Gesellschaft in Schweden erhalten bleiben.

In diesem Zusammenhange ist die aus Stockholm vorliegende Meldung nicht uninteressant, wonach bei der Durchsuchung des Kreugerschen Palastes ein Notizbuch gefunden worden sei; das kompromittierende Angaben enthält. **Kreuger soll darin die Namen der Personen eingetragen haben, welche ihm die Unterhandlungen mit den Regierungen der einzelnen Staaten über die Erlangung von Zündholzmonopolen erleichtert hatten.** Unter diesen Namen sollen sich auch zwei polnische Namen befinden. Die weiteren Untersuchungen werden neue Enthüllungen bringen.

Nachwirkungen der Kreuger-Affäre.

Wie aus Newyork berichtet wird, dürfte als Neuerscheinung in der Kreuger-Tragödie die Konkursankündigung der „Internationalen Zündholz-Korporation“ angesehen werden. Die Konkurseröffnung hat in Amerika großes Aufsehen erregt, an der Spitze dieses Unternehmens stand Kreuger.

Aus Paris wird gemeldet, daß im Senat eine Interpellation eingereicht wurde, die sich mit der Frage des Zündholzmonopols und des mit Kreuger im Jahre 1926 geschlossenen Vertrages beschäftigt. Diesem Vertrage zufolge wurde das französische Zündholzmonopol für 30 Jahre an Kreuger gebunden. Soviel bis jetzt bekannt geworden ist, soll in der Interpellation die Forderung aufgestellt worden sein, eine Kündigung des Vertrages vorzunehmen.

Die Kreuger-Affäre scheint in Deutschland ein weiteres Opfer gefordert zu haben. In Augsburg erschoß sich der bekannte Großindustrielle Steinbeiß. Er soll sich in letzter Zeit in großen Finanzschwierigkeiten befunden haben, in die ihn die Kreuger-Affäre gebracht habe. Steinbeiß besaß vor dem Kriege große Wälder in Bosnien. Noch bis zuletzt war er einer der größten Holzindustriellen Deutschlands und des Auslands.

Polens Ausfuhr von Gänsen im Jahre 1931. Nach den Angaben des Statistischen Hauptamtes ist die Gänse-Ausfuhr im Jahre 1931 im Vergleich zu 1930 von 1 042 000 Stück auf 1 624 500 Stück gestiegen. Fast 90 Prozent der Gänse-Ausfuhr Polens ging nach Deutschland. Der Wert dieser Ausfuhr belief sich im Jahre 1929 auf 14 Millionen Zloty, im Jahre 1930 auf 11,5 Millionen Zloty, im Jahre 1931 auf 9,3 Millionen Zloty.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 21. April auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 7½ %, der Lombardsatz 8½ %.

Der Zloty am 20. April. Danzig: Ueberweisung 57.13 bis 57.24, bar 57,15—57.26. Berlin: Ueberweisung, große Scheine 47,00—47,40. Wien: Ueberweisung 79 41—79,89. Prag: Ueberweisung 378,12—380,12. Paris: Ueberweisung 284,50. Zürich: Ueberweisung 57,65. London: Ueberweisung 33,75.

Warschauer Börse vom 20. April. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 361,10, 362,00 — 360.20, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 33,65, 33,82 — 33,48, Newyork (Kabel) 8.906, 8.926 — 8.886, Oslo —, Paris 35,12, 35,21 — 35,03, Prag 26,38, 26,44 — 26.32, Riga —, Sofia —, Stockholm —, Schweiz 173.40, 173,83 — 172,97, Tallin —, Wien —. Italien 45,85, 46,08 — 45,62.

Freihandelskurs der Reichsmark 211,60.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 20. April Geld	Brief	In Reichsmark 19. April Geld	Brief
3 %	1 Amerika	4.209	4.217	4 209	4.217
3.5 %	1 England	15.87	15.91	15 95	15.99
3 %	100 Holland	170.68	171 02	170.68	171.02
9 %	1 Argentinien	1.048	1 047	1.068	1.052
5 %	100 Norwegen	76 82	76.98	77.92	77 08
5 %	100 Dänemark	86.81	86.99	87.16	87.34
6.5 %	100 Island	70.43	70.57	70.23	70.37
5 %	100 Schweden	77.52	77.68	77.52	77.68
3.5 %	100 Belgien	58.98	59.10	58.98	59.10
7 %	100 Italien	21.63	21.67	21.63	21.67
2.5 %	100 Frankreich	16.605	16.645	16.605	16.645
— %	100 Schweiz	81.82	81.98	81.77	81.93
6.55 %	100 Spanien	33.17	33.23	33.27	33.33
—	1 Brasilien	0.279	0.281	0 279	0.281
5.84 %	1 Japan	1.399	1.401	1.399	1.401
—	1 Kanada	3.786	3.794	3.786	3.794
—	1 Uruguay	1.818	1.822	1.798	1.802
6 %	100 Tschechoslowak.	12 465	12.485	12.465	12.485
8 %	100 Finnland	7.343	7.357	7 343	7.357
8 %	100 Estland	109.39	109.61	109.39	109.61
7 %	100 Lettland	79.72	79.88	79.72	79.88
8 %	100 Portugal	14.49	14.51	14 54	14.56
9.5 %	100 Bulgarien	3 057	3.063	3.057	3.063
7.5 %	100 Jugoslawien	7.423	7.437	7.423	7.437
8 %	100 Oesterreich	50.95	51.05	50.45	50.55
7 %	100 Ungarn	—.—	—.—	64.94	65.06
6 %	100 Danzig	82.67	82.83	82.67	82.83
9	1 Türkei	2.008	2.012	2.008	2.012
12 %	100 Griechenland	5.495	5.505	5.495	5 505
—	1 Kairo	16.29	16.33	16.37	16.41
7.5 %	100 Rumänien	2.522	2.528	2.522	2.528
—	Warschau	47.00	47.40	47.00	47.00

Züricher Börse vom 20. April. (Amtlich.) Warschau 57,65, Paris 20,28½, London 19,38, Newyork 5,14¼, Belgien 72,05, Italien 26,42½, Spanien 40,10, Amsterdam 208,60, Berlin 122,00, Wien —, Stockholm 93.50, Oslo 94,25, Kopenhagen 105,75, Sofia 3,72, Prag 15,24, Budapest —, Belgrad 9,00, Athen 6,50. Konstantinopel 2,50, Bukarest 3,07, Helsingfors 9,00, Buenos Aires 1,28½, Japan 1 70.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,88 Zł., do. kl. Scheine 8,87 Zł., 1 Pfd. Sterling 33,43 Zł., 100 Schweizer Franken 172,72 Zł., 100 franz. Franken 34,98 Zł., 100 deutsche Mark —,— Zł.*), 100 Danziger Gulden 174.12 Zł., tschech. Krone 26,21 Zł., österr. Schilling —.— Zł.

*) Freihandelskurs der Reichsmark 211,60.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 20. April. Es notierten: 5proz. Konvert.-Anleihe 38,75—38,25—38,50 G. (38,75), 8proz. Dollarbriefe der Pos. Landschaft 65,50—66 B. (66), 4proz. Konv.-Pfandbr. der Posener Landschaft 28 G., 6proz. Roggenbr. der Pos. Landschaft 13,25 G. (13,25), Invest.-Anleihe 89,50 G. (88), Bank Polski 80 G. (80). Tendenz belebt. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Warschau, 20. April. Getreide, Mehl und Futtermittel. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen 28,00—28.50. Weizen 30.50—31.00. Sammelweizen 30,00—30,50. Einheitshafer 26,00—27,00, Sammelhafer 25,00—25,50, Grützgerste 24.00—24,50. Braugerste 25,00—26,00, Speisefelderbsen 29,00—32,00, Viktoriaerbsen 28.00—34.00, Winterraps 37,00—39,00, Rotklee ohne dicke Flachsseide 175,00—200.00, Rotklee ohne Flachsseide bis 97 % gereinigt 240,00—270,00, roher Weißklee 275,00—375,00, roher Weißklee bis 97 % gereinigt 400,00 bis 550.00, Luxus-Weizenmehl 49.00—54.00, Weizenmehl 4/0 44,00 bis 49,00, Roggenmehl I 44.00—45,00, Roggenmehl II 33,00—34,00, grobe Weizenkleie 18,00—18,50, mittlere 17,75—18,25, Roggenkleie 18,00 bis 18,50, Leinkuchen 23,50—24,50, Rapskuchen 17,00—17,50, Sonnenblumenkuchen 18.00—18.50, doppelt gereinigte Seradella 34,00—36,00, blaue Lupinen 15.00—16,00, gelbe 20,50—22,50, Peluschken 27,00—29,00, Wicke 26,50—28,00.

Umsätze 868 to, davon 120 to Roggen. Tendenz ruhig. Hafer und Gerste zur Saat über Notiz.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 20. April. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	28.00—28.25	Sommerwicke	21.50—23.50
Roggen	27.50—27.75	Blaue Lupinen	11.00—12.00
Gerste 64—66 kg	22.00—23.00	Gelbe Lupinen	15.00—16.00
Gerste 68 kg	23.00—24.00	Seradella	28.00—30.00
Braugerste	24.75—25.75	Fabrikkartoffeln pro Kilo %	18.00
Hafer	21.50—22.00	Senf	30.00—35.00
Roggenmehl (65 %)	41.00—42.00	Roggenstroh, lose	4.00—4.50
Weizenmehl (65 %)	42.25—44.25	Roggenstroh, gepr.	5.50—6.00
Weizenkleie	15.50—16.50	Heu, lose	5.75—6.25
Weizenkleie (grob)	16.50—17.50	Heu, gepreßt	8.25—8.75
Roggenkleie	17.25—17.50	Netzeheu	7.00—7.50
Raps	32.00—33.00	Leinkuchen 36—38 %	26.00—28.00
Peluschken	25.00—27.00	Rapskuchen 36—38 %	18.00—19.00
Felderbsen	—.—		
Viktoriaerbsen	23.00—26.00		
Folgererbsen	32.00—36.00	Sonnenblumenkuchen 46—48 %	19.50—20.50

Gesamttendenz: beständig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 135 to, Weizen 75 to, Hafer 15 to, Roggenmehl 64 700 kg. Weizenmehl 40 900 kg. Roggenkleie 60 to, Weizenkleie 27,5 to, Weizenkleie grob 15 to, Hafergrütze 13 to.

Danziger Getreidebörse vom 20. April. (Nichtamtlich.) Weizen, 128 Pfd., 16,00, Roggen 15.75—16,25, Braugerste 15,00 bis 16,00, Futtergerste 14,50, Viktoria-Erbsen 14 00—19.00, grüne Erbsen 18,00—25,00, Roggenkleie 10,75, Weizenkleie 11,00 G. per 100 kg frei Danzig.

Die Preise haben wieder leicht angezogen.

Roggen notiert G. 7,75 p. Ztr.
Weizen notiert G. 8,00 p. Ztr.

April-Lieferung.

Weizenmehl, alt 26,50 G., 60 % Roggenmehl 26.00 G. per 100 kg.

Berliner Produktenbericht vom 20. April. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 77—76 Kg., 260,00—262.00, Roggen märk., 72—73 Kg. 198,00—200,00, Braugerste 190,00—195,00, Futter- und Industriegerste 180 00—190.00, Hafer, märk. 159,00—164,00, Mais —.—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 31,75—35,25, Roggenmehl 26,25—27,75, Weizenkleie 11.60—11,85, Roggenkleie 10,40—10,70, Raps —, Viktoriaerbsen 18,00—24,00, Kleine Speiseerbsen 21,00—24,00. Futtererbsen 15,00—17,00, Peluschken 16,50—18,50, Ackerbohnen 15,00—17,00, Wicken 16,00—18,50, Lupinen, blaue 10,00—11,75, Lupinen, gelbe 14,00 bis 15,50, Serradella 30,00—36,00, Leinkuchen 11,00, Trockenschnitzel 9,50, Soya-Extraktionsschrot 12,70, Kartoffelflocken —,—.

Die Preisgestaltung erfuhr durch ein stärkeres Inlandsangebot eine Abschwächung.

Die Notierungen der Posener Viehbörse können wir aus rein technischen Gründen am gleichen Tage nicht bringen. Der Posener Sender gibt die Notierungen zur schnellen Orientierung aber an jedem Dienstag und Freitag in der Zeit von 14 bis 14.15 Uhr, also wenige Minuten nach Schluß der Börse, bekannt.